Heft

2

GEMEINDEBRIEF

Ev.-luth. Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm

Schwerpunkt

„Meine Zeit steht in deinen Händen“ – Kirchliche Trauerfeiern: Tradition und Wandel

2021

Juni | Juli | August

MONATSSPRÜCHE

Juni

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Apostelgeschichte 5,29

Juli

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Apostelgeschichte 17,27

August

Neige, HERR, dein Ohr und höre! Öffne, HERR, deine Augen und sieh her!

2. Könige 19,16

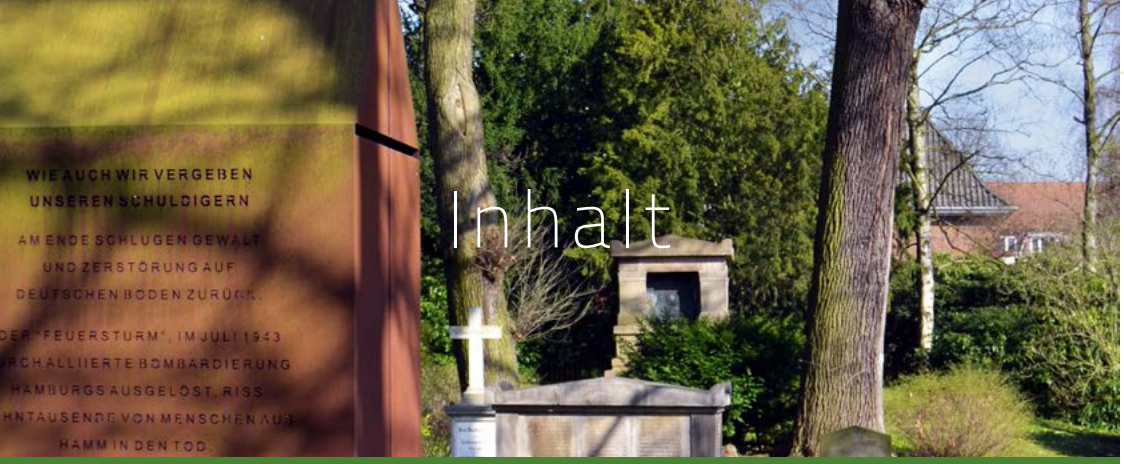
Gott ist nicht ferne einem jeden unter uns.
Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Apg. 17,27, Monatsspruch für Juli

Wieder Sommer! Endlich.
Im vergangenen Jahr habe ich mich mit meiner Mutter an sehr vielen Sommersonntagen auf dem Ohlsdorfer Friedhof getroffen. Draußen und sicher, nachdem wir uns im Frühjahr wochenlang nicht sehen konnten. Immer neue Ecken dieses wunderbaren Fleckchens Erde haben wir erkundet. Manchmal haben wir uns eine Bank in der Sonne gesucht und Kaffee getrunken. Und wir waren nicht allein. Sehr viele Menschen waren unterwegs auf den zahlreichen Wegen, saßen an den Seen, lasen ein Buch, picknickten mitunter sogar auf Decken auf den Wiesen zwischen den Gräbern. Fast immer schien die Sonne und der Himmel war blau. Ein Lebensort. In Gott leben, weben und sind wir. Verbunden in ihm und mit ihm. Gott hat die Menschen gemacht, dass sie ihn suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten, predigt Paulus auf dem Areopag in Athen (Apg. 17). Und so ist Gott nicht ferne einem jedem von uns. Es gibt die Momente, wo wir uns ihm auch nahe fühlen. Wo wir spüren, wie seine Kraft und Liebe uns durchdringen und unser Leben sich entfalten lässt. So wie die Blütenblätter sich in den Sonnenstrahlen entfalten. Sommersonntage unter dem blauen Himmel mit ihrem Geruch nach trockenen Kiefern und dem Gesumm der Insekten gehören für mich dazu.
Und doch gibt es auch die anderen Tage, an denen nichts in Ordnung ist und die Welt ein dunkler Ort. Auch solche erleben wir auf den Friedhöfen. Deshalb endet die Predigt des Paulus auch nicht mit der unbestimmten Nähe Gottes. Sondern er erzählt von Christus, der durch Gott von den Toten auferweckt worden ist. Er erzählt von Christus, der uns einen Glauben eröffnet, der nicht Halt macht an der Grenze des Todes und auch nicht Halt macht an unseren Gefühlen. Ein Glaube, der uns eine neue Welt erschließt. Der uns Teil sein lässt an Christus. Lebende und Tote in ihm verbunden.
Wie gut, dass es uns Christen gibt! Wie gut, wenn es Menschen gibt, die vom Leben erzählen können, das nicht im Grab endet. Und dann sind Friedhöfe wunderbare Lebensorte. Auch in diesem Sommer!

Ihr Pastor Johannes Kühn

Das geistliche Wort



Inhalt

Monatssprüche	Seite 02
Geistliches Wort	Seite 03
Aus dem Kirchengemeinderat	Seite 05
Aktuelles aus der Gemeinde	Seite 07
Schwerpunkt	Seite 08
Gottesdienstplan	Seite 26
Kollekte	Seite 28
Besondere Veranstaltungen	Seite 32
Besondere Gottesdienste	Seite 34
Gottesdienste in der Woche	Seite 34
Kirchenmusik	Seite 36
Aus der Kinder- und Jugendarbeit	Seite 37
Aus der Paulusschule	Seite 39
Seniorentreffpunkt Hamm	Seite 39
Rückblicke	Seite 40
Weitblicke	Seite 42
Freud und Leid	Seite 45
Regelmäßige Veranstaltungen	Seite 46
Adressen und Kontakte	Seite 48
Hier liegt unser Gemeindebrief	Seite 50
Kirchen und Spendeninformation / Impressum	Seite 51

Aus den Sitzungen von Januar bis März

Auch im neuen Jahr tagt der KGR zunächst in Form von Videokonferenzen, das macht die Arbeit mühsam, aber immerhin ist sie auf diese Weise möglich. Auf einem Klausurtag, der an einem Samstag ebenfalls als Videokonferenz stattfand, beschäftigte sich das Gremium mit der Gestaltung der weiteren Planung des laufenden Standortprozesses. Dann konkret mit der Frage, wie das Zusammenwachsen der Standorte gelingen kann und der zukünftig einzige Standort am Horner Weg für alle attraktiv ist. Hier wurden bereits zahlreiche Ideen entwickelt. Schließlich wurde ein zweiter Klausursamstag verabredet, um an diesen Fragen gezielt weiterzuarbeiten.

Der Kirchenkreisrat hat der Entwidmung der Dankeskirche inzwischen zugestimmt, nun fehlt noch die abschließende kirchenaufsichtliche Genehmigung durch das Landeskirchenamt. Die dafür notwendigen Gutachten für Glocken und Orgel liegen vor, ebenso wurde bereits ein Inventarverzeichnis erstellt. Der KGR beriet über die Verwendung verschiedener Gegenstände. Z. Zt. wird eine Dokumentation des Gebäudes durch einen Architekten erarbeitet. Gebildet wurde eine Arbeitsgruppe „Abschiedswoche“, die die Gestaltung der letzten Tage vor der Entwidmung vorbereitet.

Der KGR beschäftigte sich weiter mit der Nachbesetzung der freigewordenen Stellen. Neben Charlotte Krohn gab auch Gerhild Jacob aus persönlichen Gründen ihr Amt auf. Beide wurden im Januar in einem Gottesdienst mit Dank verabschiedet. Nachgewählt wurden dann nach einer Vorstellung Bärbel Rohwedder und Torsten Bartels. Sie wurden anschließend im März in einem Gottesdienst in ihr Amt eingeführt. Das vakant gewordene Amt der zweiten Personalbeauftragten übernahm Katja Huth. Weiterhin wurde Johannes Kühn in die Propsteivertretung entsandt, ein Abstimmungsgremium für die Kirchenkreissynode.

Neugebildet wurde ein „Mehrgenerationenausschuss“, der zukünftig die SeniorInnenarbeit und den Arbeitsschwerpunkt „Krankheit, Alter, Lebensende“ begleiten soll und Konzepte entwickelt, um generationenübergreifend zu arbeiten.

Auf eine Ausschreibung für die 17-Stunden-Kirchenmusikerstelle mit dem Schwerpunkt an der Pauluskirche gab es erfreulich viele Bewerbungen. Einige Kandidatinnen und Kandidaten wurden zum Vorspiel und zum Gespräch mit einem gebildeten Findungsausschuss unter Begleitung des Landeskirchenmusikdirektors Hans-Jürgen Wulf eingeladen. Die Stelle konnte anschließend mit Judith Viesel-Bestert besetzt werden.

Im Blick auf die Pandemie wurde entsprechend der Empfehlung der Landeskirche festgelegt, dass Präsenzgottesdienste ab einer Sieben-Tage-Inzidenz von über 200 in Hamburg ausgesetzt werden. Außerdem sollen zukünftig singend Vortragende, PastorInnen und beim Abendmahl Austeilende zuvor einen Schnelltest machen.

Die Selbständige Ev.-Luth. Kirchengemeinde an der Burgstraße hat angefragt,

ob sie die Dreifaltigkeitskirche für einen Ordinationsgottesdienst nutzen darf, da die eigene dafür zu klein ist. Der KGR hat dem in ökumenischer Gastfreundschaft gerne zugestimmt.
Verschiedene Beschlüsse betrafen unsere Immobilien: Mit dem Kirchenkreis wurde nach langen Beratungen ein Vertrag zur Verwaltung unserer Immobilie an der Friedenstraße abgeschlossen, der die Zusammenarbeit zukünftig klarer strukturiert. An der Paulusschule wird ein vom Brandschutz geforderter zweiter Rettungsweg aus dem Lehrerzimmer im 1. Stock eingebaut. Wir kommen einem Abschluss der notwendigen Brandschutzmaßnahmen, die uns seit Jahren beschäftigen, damit wieder ein Stück näher. Im Gebäude Hammer Hof wird die Ölheizung durch eine moderne Gasheizung ersetzt. Und im Gemeindehaus wird der Fußboden in den Sälen und im oberen Flur ausgetauscht. All diese Maßnahmen kosten viel Geld, sind aber notwendig. Die Finanzierung erfolgt über Rücklagen der vergangenen Jahre.
In der Dreifaltigkeitskirche wird die Verstärkeranlage um Hilfen für Schwerhörige erweitert. Wir freuen uns über Spenden für diesen Zweck!
Die Konfirmation wurde auf den 29. August verschoben. An einer Traueranzeige für den verstorbenen Prof. Ulrich Bauche, der in Hamm getauft worden war (s. S. 42) beteiligte sich die Kirchengemeinde finanziell.
Für die Gottesdienste rund um Ostern wurde entschieden, der Bitte der Politik zu folgen und auf Präsenzgottesdienste zu verzichten. Diese Entscheidung fiel dem KGR besonders schwer, da er die Sicherheitskonzepte für ausreichend hält. Es soll aber geöffnete Kirchen geben und Angebote von „Gottesdiensten für zu Hause“ auf der Homepage der Gemeinde.

Johannes Kühn, Vorsitzender des KGR

Aktuelles aus der Gemeinde

» Wollen Sie uns unterstützen?

Wir rechnen für dieses Jahr aufgrund der Coronapandemie mit erheblichen Rückgängen der Kirchensteuern. Daher möchten wir Ihnen zwei Projekte ans Herz legen, für die wir Sie um Ihre Unterstützung bitten:Wir haben die Übertragungsanlage in der Dreifaltigkeitskirche erweitert. Ab sofort steht ein Kopfhörer zur Verfügung sowie eine tragbare Induktionsschleife, um den Ton direkt auf das Hörgerät zu spielen. Zunächst zwei Menschen mit Höreinschränkungen haben so die Gelegenheit, den Gottesdienst besser zu verfolgen als bisher. Sollte mehr Bedarf bestehen, kann die Anlage auch noch erweitert werden. Bitte sprechen Sie die Küsterin/den Küster an, wenn Sie in den Gebrauch der Anlage eingewiesen werden wollen. Die Kosten für diese Anlage betragen etwa 1.300,00 Euro. 500,00 Euro sind bereits durch Spenden gedeckt.

» Schick uns Dein Lied!

Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangbuch. Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was ist Ihre TOP 5? Denn genau die suchen wir. Und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Ab Sonntag, 2. Mai, können Sie drei Monate lang Ihre Favoriten im Internet auf der Seite www.ekd.de/top5 eintragen. Die Songs also, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. Weitere Infos: www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch.

Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.

» Selbsttests

Wir haben als Gemeinde entschieden, bis zu einem Inzidenzwert von 200 unsere Gottesdienste zu feiern, weil wir glauben, dass es gut ist, zum Feiern zusammenzukommen – gerade in der Pandemie.
Um die Sicherheit zu erhöhen, hat der Kirchengemeinderat im März entschieden, dass singende Vortragende, PastorInnen und beim Abendmahl Austeilende vor dem Gottesdienst einen Schnelltest auf Covid-19 machen. Wir rechnen mit Kosten von etwa 150,00 Euro monatlich.
Wir würden uns sehr freuen, wenn wir die Kosten für diese Projekte durch Spenden decken könnten! Vielleicht können Sie sich vorstellen, etwas beizutragen. Unsere Kontoverbindung lautet:

Ev.-luth. Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm
IBAN: DE 86 520 604 102 306 446 027
BIC: GENODEF1EK1
Bitte geben sie als Stichwort den Spendenzweck an!

Eine Spendenbescheinigung stellen wir selbstverständlich aus.

Johannes Kühn

» Bücherkabinett

dienstags, 10.00 – 12.00 Uhr
freitags, 15.00 – 17.00 Uhr
Gemeindehaus Horner Weg 17

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
leider hat sich auch bei uns in dem vergangenen Vierteljahr nichts verändert und wir konnten immer noch nicht für Sie da sein. Wir hoffen aber, dass wir, wenn immer mehr Leute geimpft sind, endlich wieder öffnen können. Drauf freuen wir uns sehr, denn nicht nur Ihnen fehlt der Lesestoff, sondern auch uns fehlen die netten und anregenden Gespräche mit Ihnen.
Bis dahin hoffen wir, dass Sie uns treu bleiben und Sie uns bald wieder besuchen werden.

Ihr Ökumenisches Bücherkabinett-Team

» NEU in Hamm: Wellcome – praktische Hilfe nach der Geburt

In der Evangelischen Familienbildung Hamm-Horn, An der Hammer Kirche 16, hat seit Januar 2021 das Projekt „wellcome“ einen weiteren Standort in Hamburg. Hier werden Ehrenamtliche „Engel“ von Frau Bürger an Familien mit Neugeborenen vermittelt, die diese in der besonderen neuen Situation ein paar Stunden unterstützen möchten.

Kontakt: Daniela Bürger, Ev. Familienbildung, Tel. 040 65 12 221
Sprechzeit: Do. 12.00 - 13.30 Uhr oder Anrufbeantworter
Hamburg.hamm@wellcome-online.de,
www.fbs-hamburg.de/hamm-horn

Schwerpunkt

* Meine Zeit steht in deinen Händen. Kirchliche Trauerfeiern: Tradition und Wandel

Zu unserem Schwerpunkt

Wenn wir im Pfarrteam zusammensitzen, sprechen wir immer wieder über die Beerdigungen, die wir erleben, die uns anrühren und die uns in das Zentrum unserer Arbeit verweisen. Mitten im bunten und oftmals turbulenten Alltag einer Pastorin oder eines Pastors, treten wir an die Seite von Menschen, die einen Menschen verloren haben. Wir gestalten mit ihnen Abschied und Trauerfeier, sprechen Gottes Gegenwart und Hoffnung zu und werfen als Erste Sand auf den Sarg oder die Urne, die in die Erde gebettet wurden. Wir begleiten die Lebenden und sind auch für die Toten da, auf ihrem Weg zwischen Erde und Himmel, hinaus in Gottes Frieden und Ewigkeit.

Weder die Begleitung der Lebenden noch die Sorge für die Toten könnte je zur Routine werden. Und so ist es gut, uns im Pfarrteam immer wieder Zeit für diese Gespräche zu nehmen. Beerdigungen betreffen aber nicht nur uns, als Pastor*innen. „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Psalm 90,12) Tod und Trauer, Abschiednehmen und Beerdigungsrituale sind Themen, die zu unserem Leben und unserer Gesellschaft gehören, wie Liebe und Gebet, feiern, singen und gemeinsam Essen, Alltag, Arbeit und Schlaf.

So verschieden wie Menschen leben, so unterschiedlich sind auch die Möglichkeiten, von ihnen Abschied zu nehmen und sie zu bestatten. In unserer vielfältigen Bestattungskultur sind kirchliche Trauerfeiern ein altes, tragendes Herzstück. Wie sieht dieses Herzstück aus? Welche Inhalte und Rituale gehören zu einer christlichen Bestattung? Mit was kann ich rechnen, wenn ich mich für eine kirchliche Trauerfeier für eine/n Angehörigen oder für mich selbst entscheide? Was sind „Traueraufgaben“ und warum heißt der Totensonntag eigentlich in Hamm Ewigkeitssonntag?

Foto: Ingeborg Löwisch

DIE KARIKATUREN AUS DEM KARIKATURENKATALOG „SIE HAT MIR DER HIMMEL GESCHICKT“ WURDEN VON DER HOSPIZ-AKADEMIE BAMBERG GGMBH ZUR VERFÜGUNG GESTELLT. DIESER KATALOG KANN ÜBER DIE HOMEPAGE DER HOSPIZ-AKADEMIE ZUM STÜCKPREIS VON 5,00 € BESTELLT WERDEN: HTTP://WWW.HOSPIZ-AKADEMIE.DE/KARIKATUREN/KARIKATUREN.HTML
DIE KARIKATUREN-AUSSTELLUNG „SIE HAT MIR DER HIMMEL GESCHICKT“ IST ALS WANDERAUSSTELLUNG KONZIPIERT UND KANN EBENFALLS BEI DER HOSPIZ-AKADEMIE BAMBERG ANGEFRAGT WERDEN: KONTAKT@HOSPIZ-AKADEMIE.DE

Illustration: Barbara Henninger

Die folgenden Beiträge gehen diesen Fragen nach. Dazwischen stehen Sommerfotos aus Europa und Schleswig-Holstein. Für Ihre Fragen oder Impulse können Sie gerne auf die Autorinnen und Autoren oder das Hammer Pfarrteam zukommen.

Ingeborg Löwisch

Trauern: Abschied nehmen – Erinnern – In Verbindung bleiben

Christel Ludewig
Mitglied des Kirchengemeinderates, Trauerbegleiterin („Seelfrau“)

„Aus meinen persönlichen und beruflichen Erfahrungen und in meiner Rolle als Trauerbegleiterin liegt es mir am Herzen, dass sich mehr Menschen mit Themen wie Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen und sich trauen, Betroffenen beizustehen.“

Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts waren Sterben, Tod und Trauer eng mit dem Leben verbunden. Die meisten Menschen starben zu Hause umgeben von vertrauten Personen, wobei religiöse und andere Rituale Halt und Sicherheit vermittelten. Das Trauerjahr und das Tragen von Trauerkleidung verschaffte Hinterbliebenen Zeit und Schutz. Durch den zunehmenden Verlust verbindlicher Glaubensüberzeugungen und daraus resultierender Rituale wurden der Tod und die Trauer unsichtbar. Das hat zur Folge, dass es Trauernden häufig an Unterstützung fehlt und von ihnen eine rasche Rückkehr in den Alltag erwartet wird. Deshalb ist es wichtig, mehr theoretische Kenntnisse über das Thema Trauer zu erlangen und sich wieder auf bewährte Rituale zu besinnen, weil diese den Trauerprozess erwiesenermaßen positiv beeinflussen.

Traueraufgaben
Zahlreiche Trauermodelle beschreiben verschiedene Phasen, die Trauernde prozesshaft durchlaufen. Der nordamerikanische Trauerforscher William J. Worden hat mit der Darstellung von Traueraufgaben einen neuen Ansatz geschaffen, in dem die Trauernden nicht mehr passiv ihren Trauerprozess durchleiden müssen, sondern Impulse zur eigenverantwortlichen aktiven Gestaltung bekommen. Den Begleitenden ermöglicht das ein besseres Verständnis für mögliche Verhaltensweisen und Reaktionen von Trauernden und bietet ihnen Instrumente zur Unterstützung an. Es gibt keine vorgeschriebene Reihenfolge für die Aufgaben und es ist durchaus möglich, sich mit mehreren gleichzeitig zu befassen. Für eine positive Anpassung an die neue Lebenssituation ist es aber nötig, dass alle vier Aufgaben bearbeitet werden.

1. Die Wirklichkeit des Verlustes begreifen und als Realität akzeptieren
Als eine erste Reaktion auf den Tod eines nahestehenden Menschen erfolgt in der Regel die Verneinung, das „Nicht-Wahr-Haben-Wollen“. Die „Wirklichkeit“ den Verlust zu erfahren stellt sich für Trauernde vornehmlich durch sinnliche Begegnung mit dem Sterbeprozess und dem toten Körper. Dabei helfen, wenn möglich, das direkte "Be-greifen" und Sehen des Verstorbenen. Eine Aufbahrung zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung, an der sich Trauernde auch beteiligen können und Zeit, sich von dem Verstorbenen zu verabschieden, machen den Verlust bewusst. Ebenso unterstützend wirken Rituale wie eine Aussegnung nach dem Tod oder die Trauerfeier. So schmerzlich wie das Versenken des Sarges oder der Urne am Grab auch sein mag, so verdeutlicht es doch auch den endgültigen Abschied.

2. Die Vielfalt der Gefühle und den Trauerschmerz durchleben und verarbeiten
Es scheint unmöglich, einen nahe stehenden Menschen zu verlieren, ohne Schmerz darüber zu empfinden. Die Art und Intensität des Schmerzes können jedoch stark variieren. So beschreibt Worden verschiedenste Gefühle, körperliche Reaktionen und Verhaltensweisen. Im Gespräch zur Vorbereitung einer Trauerfeier mit Bestatter*innen und Pastor*innen besteht die Möglichkeit zum Ausdruck individueller Gefühlsäußerungen ohne Wertung in einem geschützten Rahmen. Auch eine anschließende seelsorgerliche Begleitung oder der Besuch eines Begleitangebotes für Trauernde, wo sich Menschen mit ähnlichen Erfahrungen austauschen, geben Raum für die Äußerung und die eigene Akzeptanz der vielfach widersprüchlichen Trauerreaktionen.

3. Sich in der veränderten Umwelt zurechtfinden und sich anpassen
Wenn ein nahestehender Mensch verstirbt, ist der trauernde Mensch gefordert, sich der neuen Situation anzupassen. So muss er im Alltag neue Rollen und Fertigkeiten erlernen (z. B. der hinterbliebene Ehemann lernt Kochen). Er muss sein eigenes Selbstbild, Selbstwertgefühl, Lebensziele neu definieren und sich vielleicht mit spirituellen/religiösen Fragen auseinandersetzten. Hilfreich sind hier oft ganz praktische Hilfsangebote aus der Nachbarschaft oder Kirchengemeinde und, wie zuvor beschrieben, Gesprächsangebote.

4. Eine dauerhafte Verbindung zu der verstorbenen Person inmitten des Aufbruchs in ein neues Leben finden
Entgegen früheren Annahmen geht es

nicht darum, den Verstorbenen „loszulassen“ und zu vergessen, sondern ihm einen neuen Platz zu geben. Ergebnisse aus der Trauerforschung bestätigen, dass ein persönliches individuell gestaltetes Grab als Stätte der Erinnerung und Verarbeitung der Trauer eine zentrale Rolle spielt. Ein solcher Platz findet sich darüber hinaus in verschiedenen Erinnerungsstücken wie Fotos und Gegenständen oder auch Zitaten des verstorbenen Menschen. Oftmals werden Dahingegangene als „innere Ratgeber“ in schwierigen Situationen angefragt. So bleibt die Bindung zwar erhalten, aber gleichzeitig entwickelt sich die Einsicht, dass es lohnenswert ist, sich auf ein neues Leben einzulassen.

Aufgehoben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen

Die Trauerforschung hat ergeben, dass soziale Unterstützung ein wesentlicher Faktor in der Trauerarbeit ist. Der immer seltener praktizierte „Leichenschmaus“ als Ritual soll den Hinterbliebenen vermitteln, dass sie nicht alleingelassen, sondern Teil einer sozialen Gemeinschaft sind. Insgesamt ist zu beachten, dass Trauernde aufgrund ihres Verlustes häufig nicht fähig sind, aktiv Kontakt aufzunehmen, sondern darauf angewiesen sind, dass andere Menschen auf sie zukommen. Trauernde sind keine „Komm-her-Menschen“, sondern „Geh-hin-Menschen“ (Jochen Jülicher).

Die Aussegnung

Johannes Kühn
Pastor in unserer Gemeinde zu Hamburg-Hamm

Wenn ein Mensch stirbt, entsteht manchmal der Eindruck, es müsse danach alles ganz schnell gehen. Dabei ist Zeit, durchzuatmen und Abschied zu nehmen ohne Hektik. In früheren Zeiten war die Begleitung im Sterbeprozess und der Abschied ein langer Weg mit mehreren Stationen. Und ich glaube, das war eine Hilfe, gut in den Trauerprozess hineinzukommen und diesen zu bewältigen. Manches geht heute nicht mehr: man kann beispielsweise einen Toten gewöhnlich nicht mehr in der Diele des Hauses aufbahren, denn wer hat schon so eine Diele?

Aber anderes ist möglich. Und dazu gehört die Aussegnung eines gerade Verstorbenen. Man kann sie zu Hause am Sterbebett gestalten oder auch im Krankenhaus, entweder noch im Sterbezimmer oder im Abschiedsraum.

Dazu bittet man meist einen Pastor oder eine Pastorin zu kommen, aber letztlich könnte jeder diese kleine Andacht gestalten. Alle wichtigen Texte finden sich in unserem Gesangbuch (EG).

Die engsten Angehörigen kommen um den Verstorbenen zusammen, man zündet vielleicht Kerzen an und schweigt einen Moment miteinander im Gedenken an den, der diese Welt verlassen hat. Dann wird ein Psalm oder ein Gebet gesprochen, sehr oft der 23. Psalm (EG 711), den viele auswendig können und der vielleicht auch mit dem Sterbenden noch zusammen gebetet wurde. Danach spricht der/die Leitende den Valetsegen und zeichnet ein Kreuz über dem Verstorbenen: „Es segne dich Gott, der Vater, der dich nach seinem Ebenbild geschaffen hat. Es segne dich Gott, der Sohn, der dich durch sein Leiden und Sterben erlöst hat. Es segne dich Gott, der Heilige Geist, der dich zu seinem Tempel bereitet und geheiligt hat. Der Dreieinige Gott geleite dich durch das Dunkel des Todes. Er sei dir gnädig im Gericht und schenke dir das ewige Leben.“ (ähnlich EG 949) Vielleicht folgt noch eine Lesung. Oder man singt ein Lied miteinander, das man kennt. Oder man erzählt sich noch von seinen Erinnerungen an den Verstorbenen. Schließlich betet man das Vaterunser und die Lebenden werden gesegnet.

Wo immer wir so den Abschied begangen haben, waren nicht mehr nur der Tod mit seinem Schrecken und der Sprachlosigkeit und der Schmerz im Raum. Sondern es öffnete sich auch das andere: die Zusage Gottes, die Verheißung des Lebens. Und wir haben geahnt, wem wir den Toten in die Hände geben. Das kann den Abschied und das Loslassen erleichtern. Und auch das Warten, bis es Zeit für die Trauerfeier ist. Haben Sie ruhig den Mut, uns vom Pfarramt um Begleitung zu bitten!

Trauerfeiern in der Kirche

Johannes Kühn
Pastor in unserer Gemeinde zu Hamburg-Hamm

Als die Dreifaltigkeitskirche gebaut wurde, war sie der Mittelpunkt eines Dorfes. Ganz selbstverständlich legte man um sie herum einen Friedhof an. Und natürlich verabschiedete man die Toten dort, wo man alle anderen wichtigen Punkte des Lebens auch feierte: in der Kirche. Hier wurde man getauft, konfirmiert, getraut. Hier feierte man die Feste des Jahres und in jedem Gottesdienst das Leben. Und jeder wusste: Hier, wo ich jetzt zum Tisch des Herrn gehe, steht eines Tages mein Sarg. Hier wird die Gemeinschaft

›

mich verabschieden. Die anderen werden mein Leben Gott ans Herz legen. Und sie werden weiter Gott und das Leben feiern in der Kirche inmitten der Toten, die um sie herum begraben liegen.
Mit den wachsenden Städten löste sich der Zusammenhang auf. Man legte Friedhöfe draußen vor den Toren an. Und man baute dort Friedhofskapellen, um die Wege nicht zu weit werden zu lassen.
Seitdem finden dort die meisten Trauerfeiern statt. Mit dem Sarg oder der Urne kann man direkt aus der Kapelle zur Beisetzung ans Grab gehen.
Und doch ist es auch heute natürlich für Gemeindeglieder möglich, einen Gottesdienst zum Abschied in der Kirche zu feiern. Gerade Menschen, die mit ihrer Kirche vertraut sind, wünschen sich das. Hier steht das Taufbecken, an dem man oft Taufen gefeiert hat, hier brennt die Osterkerze, hier sind Altar und Orgel und Glocken. Und es ist der vertraute Raum, der von Gebeten und Liedern durchdrungen und geprägt ist, und der schon vom Leben predigt, noch ehe das erste Wort gesagt wird. Für manchen ist das ein großer Trost. Einige haben ein bisschen Sorge: darf ich die Kirche überhaupt nutzen? Und ist sie nicht zu groß für eine kleine Familiengemeinde? Ja, die Kirchen sind groß. Aber auch in einer großen Kirche kann man mit Stühlen einen Aufbau finden, so dass man sich nicht verloren vorkommt. So sind sehr schöne Trauergottesdienste möglich. Und ich finde es immer sehr bewegend, wenn ein Sarg vor dem Altar steht. Aber natürlich: wenn direkt eine Beisetzung folgt, bedeutet es, zwischendurch in die Autos zu steigen und zum Friedhof zu fahren. Das macht den Ablauf komplizierter und unterbricht ihn. Andererseits feiert man den Abschied dann dort, wo man auch sonst Gottesdienst feiert und im Glaubensbekenntnis bekennt: Ich glaube an die Auferstehung der Toten. Wenn Sie über eine Trauerfeier in der Kirche nachdenken, sprechen Sie gerne ihr Pfarramt an!

„Kirchen sind schöne Orte, um Abschied zu nehmen"

Pastorin Birgit Feilcke
Arbeitsstelle Seelsorge in Hamm und Horn

im Interview mit Ralph Lindenau, Bestatter

Bei allen Fragen rund um den Tod von einem geliebten Menschen spielen auch die Bestatter*innen eine große Rolle. Sie haben die – oft schwere – Aufgabe, die Trauerfeier und die Beisetzung zu organisieren und müssen die verschiedenen Beteiligten, die Trauernden, Pastor*innen, Friedhofsverwaltung usw. zusammenführen und einen würdigen Abschied gestalten.
Um diese Fragen ging es, als ich vor einigen Wochen im Büro der Firma Ertel mit Herrn Ralph Lindenau verabredet war. Herr Lindenau führt dieses Bestattungsinstitut seit fünf Jahren, ist aber selbst familiär bereits in dritter Generation als Bestatter tätig. Er mag seinen Beruf, den er nie als Bürde empfunden hat, weil er in Kontakt mit ganz unterschiedlichen Menschen und Lebenssituationen kommt und immer wieder neu herausgefordert ist, die verschiedenen Wünsche, Anfragen und Möglichkeiten auszutarieren.
Nach seinen Beobachtungen zum Thema Corona gefragt, verweist er auf die Bürokratie, die dadurch noch zugenommen hat. Auf manchen Friedhöfen werden außerdem die Hygienekonzepte äußerst eng ausgelegt. Oft würden mögliche Spielräume aus lauter Angst, die Vorschriften zu missachten, nicht ausgeschöpft. Was die Teilnehmenden bei den Feiern betrifft, ist ihm aufgefallen, dass praktisch niemand mehr zu spät kommt. Die Menschen seien disziplinierter und zurückhaltender geworden.
Ich habe Herrn Lindenau auch nach seinem Verhältnis zu uns Pastorinnen und Pastoren gefragt. Ganz konkret danach, warum die Zahl der kirchlichen Bestattungen so stark abgenommen hat. Herr Lindenau antwortete, dass er eigentlich gern Trauerfeiern direkt in der Kirche („die Kirche ist ein so schöner Ort") durchführt, oft aber durch kirchliche Unbeweglichkeit gebremst würde. Zum Beispiel passiert es immer wieder, dass der Wunschtermin der Angehörigen nicht berücksichtigt werden kann. Oder der Dienst der Organist*in, den normalerweise die Gemeinde stellt, muss doch extra bezahlt werden.

Herr Lindenau betonte, dass die Zusammenarbeit mit der Gemeinde in Hamm sehr gut ist. Daneben schilderte er aber die allgemeine Beobachtung, dass es immer wieder Pastorinnen und Pastoren gibt, die schwer zu erreichen sind, nicht zurückrufen und anscheinend gerne auf ihrem „hohen Ross" sitzen blieben.
Welche Tipps hat Herr Lindenau für uns Pastorinnen und Pastoren? Er empfiehlt, dass wir uns vor Ort bekannter machen und immer wieder aktiv anbieten, im Trauerfall unterstützend zur Seite zu sein. Ebenso wichtig ist die Botschaft, dass auch Pastorinnen und Pastoren in der Trauerrede auf das Leben der Verstorbenen eingehen. Viele Menschen hätten die Befürchtung, dass Predigten im Allgemeinen blieben, während Redner*innen zugetraut wird, auf das konkrete Leben einzugehen. Deshalb würden selbst manche Kirchenmitglieder eine weltliche Grabrede wählen.

Mit Dank an Herrn Lindenau und Frau Fröhlich von der Firma Ertel und mit Grüßen an Sie alle

ANZEIGE
040
30 620 300
ServiceTelefon
Kirche und Diakonie Hamburg

Fünf Gründe für eine kirchliche Bestattung

Ingeborg Löwisch
Pastorin in unserer Gemeinde zu Hamburg-Hamm

Das Gespräch, das Pastorin Feilcke mit dem Bestatter Ralph Lindenau führte, hat mich nachdenklich gemacht. Trauerfeiern, die ich vorbereite, sind immer sehr individuell. Vom Leben des/ der Verstorbenen zu erzählen, nimmt darin einen zentralen Platz ein. Erinnern ist einfach ein zu wichtiger Teil des Abschiednehmens, um ihn außen vor zu lassen. Ich denke, dass die allermeisten Kolleg*innen das ähnlich sehen. Trotzdem nehme ich Herrn Lindenaus Einschätzung sehr ernst. Seinem Vorschlag folgend möchte ich einmal zusammenfassen, was für mich wesentliche Grundlagen einer kirchlichen Trauerfeier sind.

1. Erinnern und würdigen
Zum Abschiednehmen gehört es, sich an den gestorbenen Menschen zu erinnern, von ihm zu erzählen und sein einzigartiges Leben zu würdigen. Das ist ein wesentlicher Teil der Trauerfeier.
Oft haben die Angehörigen ganz unterschiedliche oder widersprüchliche Erfahrungen mit dem/der Verstorbenen gemacht. Bei der Trauerfeier muss kein abgeschlossenes Bild entstehen. Wir erinnern uns im Vertrauen darauf, dass Gott dieses Leben im Ganzen kennt und trägt. Zum Erinnern gehört die persönliche Geschichte eines Menschen, die Verbindung zu der Zeit und Gesellschaft in der er/sie gelebt hat, und für uns auch ein Bibelvers, mit dem wir sagen: ausgehend von diesem ganz besonderen Vers erzählen wir von Gottes Liebe zu dir ganz besonderem Menschen.

2. Trost in uralten Worten und Formen erfahren
Bestimmte Gebete und Segensworte kehren immer wieder. Indem wir sie hören oder mitsprechen, ordnen wir uns in eine Linie ein. Das eigene Erleben bleibt einzigartig, ist aber in die Erfahrung von Generationen eingeknüpft. Sich eingebettet zu wissen, kann tröstlich und stärkend sein.
Andererseits sucht die christliche Tradition immer wieder neue Ausdrucksweisen. So stehen die uralten Worte Seite an Seite mit neuer Musik, modernen Gebeten und individuellen Ritualen.

3. Von Trauer, Schmerz und Hoffnung singen
Musik gehört zu jeder Trauerfeier und viele Angehörige bringen hier aktiv ihre Wünsche ein. Eine besondere Form der Musik ist der Gesang. Gesungene Töne können in einer Weise Gefühle ausdrücken, die schlecht zu ersetzen ist – das merken wir in der Corona-Pandemie sehr deutlich. Gesang bei einer Trauerfeier kann ganz unterschiedlich aussehen. Vielleicht sind es die traditionellen Kirchenlieder, die für die Trauerfamilie einfach dazugehören. Vielleicht ist es ein modernes Gospel, das von einem Chor vorgetragen wird. Vielleicht ist es ein schlichtes, von der Pastor*in gesungenes Abendlied, in das die Menschen leicht einstimmen können. Singen ist kein Muss. Aber es kann guttun.

4. Ganzheitliche Rituale erleben
Während der Trauerfeier wird der/die Gestorbene ausgesegnet. Dabei legen legt die Pastor*in die Hände an den Sarg oder die Urne. Durch den konkreten physischen Kontakt wird der Segen anders erfahrbar, als in bloßen Worten. Auch bei der Taufe, der Segnung an einer Lebensschwelle oder dem Abendmahl brauchen wir unsere Hände. Christliche Rituale haben immer mit Nähe und oft mit Berührung zu tun.

5. Im Segen Gottes leben und sterben
Bei einer kirchlichen Bestattung werden Leben und Sterben eines Menschen in den christlichen Glaubens- und Hoffnungshorizont gestellt. Die Trauerfeier hilft, sich der Nähe Gottes zu vergewissern, der uns gerade in schweren Zeiten zur Seite steht - ebenso wie dem/der Verstorbenen. Auch für Menschen, die dem christlichen Glauben weniger nah stehen, ist es wichtig zu wissen, dass ihre Toten bei Gott aufgehoben sind und Frieden finden.

Bestattungsvorsorge: Eigene Wünsche absichern und Angehörige entlasten

Janna Schaarschmidt-Davids
Bestatterin und Inhaberin von Schaarschmidt Bestattungen

Egal, wie alt man ist: ein Bestattungsvorsorgevertrag kann in jedem Alter abgeschlossen werden. Ich schreibe das ganz bewusst so, weil auch junge Menschen sterben, aber viel seltener darauf vorbereitet sind oder sich noch weniger Gedanken um ihre eigene Bestattung gemacht haben.
Eine Bestattungsvorsorge ist sinnvoll, weil Sie selbst entscheiden können, was Ihnen wichtig ist und was Sie regeln möchten. Außerdem nehmen Sie ihren Angehörigen damit die Last, grundlegende Entscheidungen zu treffen, wie z. B. die Frage nach einer Erd- oder Feuerbestattung oder der Friedhofswahl.
Ein Familiengrab auf einem heimischen Friedhof, ein Baumgrab in der Lüneburger Heide oder vielleicht doch eine Seebeisetzung? Wie detailliert eine Vorsorge wird, entscheiden Sie selber. Sie können sich bereits einen Sarg oder eine Urne aussuchen, die Karten, die verschickt werden sollen, um über den Tod zu informieren, und schon die Anschriften der Adressaten hinterlegen. Auch ganz persönliche Wünsche, wie z. B. die Musik bei einer Trauerfeier oder welche Kleidung Sie tragen möchten, können festgelegt werden.
Oder Sie regeln nur die grundsätzlichen Entscheidungen, wie z. B. die Bestattungsart und den Bestattungsort. Damit überlassen Sie Ihren Angehörigen die Entscheidung, ob sie für ihre Trauerarbeit eine Trauerfeier benötigen oder nicht.
In jedem Fall gibt Ihnen die Auseinandersetzung mit der Vorsorge die Chance, mit Ihren Angehörigen schon einmal über dieses Thema ins Gespräch zu kommen und Wünsche zu äußern.
Auch der finanzielle Aspekt einer Bestattungsvorsorge ist nicht unerheblich. Mit einer Absicherung durch ein Treuhandkonto oder eine Sterbegeldversicherung erleichtern Sie den Angehörigen die Finanzierung der Bestattung und nehmen damit verbundene Sorgen. Das angelegte Geld ist in diesem Fall zweckgebunden und darf ausschließlich für die Kosten der Bestattung und alle weiteren, damit zusammenhängenden Leistungen, genutzt werden. Müssen eventuell Kosten für eine Heimunterbringung vom Staat übernommen werden, ist das angelegte Geld geschützt und darf dafür nicht genutzt werden. So können Sie sicher sein, dass die Bestattung den eigenen Wünschen entspricht.

Wenn Sie Fragen haben oder ein kostenloses Angebot wünschen, wenden Sie sich gerne an Ihr Bestattungsinstitut.

Abschied tut weh – Rückblick auf das „Gedenken an die Corona-Toten" am 26. Februar in der Dreifaltigkeitskirche

Ute Reckzeh
Pastorin und Seelsorgerin im Rauhen Haus

Abschied tut weh – immer! Abschied von einem Sterbenden wird noch schmerzlicher, wenn niemand an der Seite sein darf, weil der Sterbende mit Corona nicht besucht werden darf. Wie soll ich den Tod eines geliebten Menschen begreifen, wenn ich nicht zu ihm im Sterben und als Toten darf? Wenn ich ihn nicht ein letztes Mal berühren darf und sagen kann, was noch zu sagen ist? Leere, Tränen und auch Wut bleiben zurück! „Gott, sammle meine Tränen in deinen Krug!" (Psalm 56,9)
Für den Trauerprozess ist es wichtig, dass die unterschiedlichsten Gefühle zum Ausdruck kommen können. In dem alten Brauch des Kleiderzerreißens oder auch im Werfen der Erde auf den Sarg ist die Spitze des Eisbergs der Wut angedeutet, die der Tod in uns auslöst. In der Gedenkfeier standen Scherben zur Verfügung, um die Namen von Verstorbenen mit goldener Schrift darauf zu schreiben. Leben ist zerbrochen, abgebrochen, kaputt gegangen. Das wird in den Scherben sichtbar. Und gerade deshalb: „Eure Namen sind im Himmel geschrieben." (Lukas 10, 20) Die Toten sind nicht vergessen. Sie haben einen Namen bei uns und bei Gott. Viele Scherben liegen gemeinsam unter der Osterkerze. Vereinzelt und doch zusammen aufgehoben. Neben dem Schmerz kommt ein vorsichtiges Gefühl des Getröstet-Seins in mir auf, wenn ich mich an das Bild erinnere.
Klage und Aufgehoben sein – beides hörte ich in der Musik und in den Texten, Gebeten und der Stille, die sich während der vier Stunden in der offenen Kirche abwechselten. Zeit für Besinnung, Zeit für Rückblick auf die gemeinsame Geschichte. Wer war der/die Verstorbene für mich, wie war unsere Beziehung, was will ich bewahren? Wie kann ich dem/der Verstorbenen einen Platz in meinem weiteren Leben geben?

›

Gibt es ein Bild? Gibt es eine Kerze, ein Hoffnungslicht, das ich anzünde, während ich mit dem/der Verstorbenen spreche?
In einem großen mit Sand gefüllten Holzkreuz brannten am Ende viele Kerzen. Das Kreuz steht für den Tod Jesu und zugleich für die Hoffnung auf Auferstehung, auf Überwindung des Todes: Christus spricht: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ (Johannes 14,19) Mein Glaube hofft auf die Auferstehung. Die Toten werden leben bei Gott - wie auch immer das aussehen mag. Und ich selbst werde auch leben: mit den Menschen im Herzen und in der Erinnerung, von denen ich mich verabschieden musste.

Meine ganz persönliche erste Erfahrung einer christlichen Bestattung

Hilke Hänsch
Mitglied des Kirchengemeinderats

Der Tod ist, anders als in früheren Zeiten, nicht mehr gegenwärtig. Wir sind auf Distanz. Tod und Trauer sind wieder Tabuthemen. Nur nicht darüber sprechen, beiseiteschieben. Viele blenden heute aus, dass wir alle einmal aus dem Leben scheiden werden. Früher war es üblich, dass ein Verstorbener von Angehörigen gewaschen, hergerichtet und im Sterbezimmer aufgebahrt wurde. Die Familie war sozusagen dabei, es war selbstverständlicher mit dem Tod umzugehen. Heute übernimmt ein Bestattungsinstitut die Versorgung der Toten.
Im Alter von 21 Jahren wurde ich mit dem Tod konfrontiert, als mein Freund tödlich verunglückte. Von einer Minute zur anderen war nichts mehr wie es war. Große Trauer und Angst vor dem Abschiednehmen begleiteten mich. Meine Unsicherheit und die Angst wichen, als ich gemeinsam mit seiner Familie Abschied nehmen konnte. Ich wurde ermutigt, das Unfassbare zu begreifen. Bei der Aufbahrung am offenen Sarg berührte ich ihn noch einmal und sah, wie er nach dem Unfall eingepackt, mit einem freien Gesicht und betenden Händen schlief. Seine Mutter ermutigte mich, meine Blumen und meinen Abschiedsbrief in seine Hände zu legen. Sie sagte: Jetzt geht er zu Gott, unserem Vater. Das war ein, bis heute prägender und tröstender Moment.
Ein paar Tage später folgte die evangelische Bestattung. Die Friedhofskapelle war mit Blumen und Kerzen geschmückt. In der Mitte stand der mit Blumen dekorierte Sarg. Glockengeläut eröffnete die Trauerfeier in der Kapelle. Unsere Augen voller Tränen und im Herzen den Schmerz schritten wir den Weg in die Kapelle zur ersten Bank. Der Pastor begann mit der Begrüßung. Es folgte das erste Lied. Die Lieder wurden von der Familie gemeinsam im Trauergespräch mit dem Pfarrer festgelegt. Nach dem Psalm folgten eine Schriftlesung und persönliche Worte zum Leben des Verstorbenen. Zum Abschluss folgten das Glaubensbekenntnis und ein Dank. Wir verließen die Kapelle unter Glockengeläut. Die Trauergemeinde folgte dem Sarg auf dem Friedhofsweg bis zum vorbereiteten Grab. Am Grab sprach der Pfarrer Geleitworte. Wir beteten gemeinsam das Vaterunser. Anschließend wurde der Sarg in das Grab hinabgelassen. Dabei wurde die liturgische Formel „Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staub“ vom Pastor gesprochen und dreimal ein wenig Erde auf den Sarg geworfen. Nachfolgend hatten wir Trauergäste die Möglichkeit uns von dem Verstorbenen zu verabschieden, indem wir ebenso eine Schaufel Erde oder eine einzelne Blume in das Grab warfen. Diese feierliche christliche Art des Abschiednehmens, dem im Laufe meines Lebens noch viele Abschiede folgen sollten, haben mich als gläubige Christin geprägt. In diesem feierlichen Rahmen möchte ich heimgehen zu Gott, unserem Vater. Ich kann mir keinen anderen Abschied von dieser Welt und aus meinem irdischen Leben vorstellen, als eine christliche Bestattung.

„Totensonntag – noch so ein trauriger Tag …“

Christel Ludewig
Mitglied des Kirchengemeinderates, Trauerbegleiterin („Seelfrau“)

„Totensonntag – noch so ein trauriger Tag in diesem sowieso schon so grauen November.“ So höre ich es jedes Jahr wieder, auch in meinem persönlichen Umfeld. Ich hingegen mag den November, der durchaus noch sonnige Tage mit sich bringt, aber auch Nebel. Die letzten Blätter fallen von den Bäumen, die Natur bereitet sich deutlich auf eine Ruhepause vor und alles wird stiller.
Der November ist der Monat des Gedenkens: Allerheiligen, Allerseelen, Volkstrauertag, und den Abschluss bildet der Totensonntag, als Gedenktag für die evangelischen Christen am letzten Sonntag des

Kirchenjahres. Mir persönlich gefällt der Name „Ewigkeitssonntag“ besser, weil damit der Blick voraus gelenkt wird auf die Wiederkunft Christi und das Leben im Reich Gottes.

Wie in vielen Kirchengemeinden werden auch bei uns die Angehörigen aller kirchlich bestatteten Menschen des letzten Jahres zum Gottesdienst an diesem Sonntag eingeladen. Die Namen der Verstorbenen werden verlesen und für jeden eine Kerze entzündet. Zwischendurch erklingen tröstliche Musik und Texte. Ich finde es sehr schön, dass eine letzte Kerze für alle Toten angezündet wird, deren Namen nicht genannt wurden. Das Kerzenlicht vermittelt Gefühle von Geborgenheit, Wärme, Trost und Hoffnung. Im christlichen Glauben steht es für die ewige Existenz Gottes, sowie das ewige Leben und die Unsterblichkeit der menschlichen Seele.

Während des Rituals berührt mich jedes Jahr wieder die andächtige Stille und Konzentration, die sich ausbreitet. Ich fühle die Verbundenheit der trauernden Menschen mit ihren Verstorbenen aber ebenso untereinander mit Gleichbetroffenen. Und auch wenn manche Tränen fließen, so erzählen viele anschließend, dass sie sich in der Gemeinschaft sehr geborgen gefühlt haben.

Selbst wenn wir im vergangenen Jahr keinen Menschen verloren haben, geht es sicherlich vielen Gottesdienstbesucher*innen wie mir: vor meinem geistigen Auge ziehen meine eigenen lieben Verstorbenen vorbei, an die ich mich in einer Mischung von Trauer aber noch mehr Dankbarkeit erinnere.

„Gedenken, denken“ und „danken“ sind etymologisch mit einander verwandt und liegen eng beieinander. So schreibt Dietrich Bonhoeffer: „…Je schöner und voller die Erinnerungen, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.“

Friedhofskultur

Johannes Kühn
Pastor in unserer Gemeinde zu Hamburg-Hamm

Wer offenen Auges über alte Friedhöfe spaziert, sieht die Veränderung, die sie durch die Jahrhunderte durchlaufen. Noch gibt es manchmal die großen, alten Familiengräber. So war es üblich früher: Man kaufte sich gleich eine ganze Reihe. Und alle aus der Familie wurden dort bestattet. Auf den großen Anlagen der Höfe nicht selten auch die Angestellten. Jeder wusste, wo einmal sein Platz war. Und so pflegte man die Gräber der Vorfahren im Vertrauen, dass auch die Nachkommen sich um das eigene Grab kümmern würden.

Über die Jahrzehnte veränderte sich die Gesellschaft: Die Familien wohnen oft nicht mehr an einem Ort. Aus Großfamilien wurden Kleinfamilien. So wurden auch die Grabanlagen kleiner. Einzel- und Doppelgräber bestimmten das Aussehen der Friedhöfe. Auch die althergebrachte Ausrichtung christlicher Gräber nach Osten hin löste sich auf.

Dann kam die Zeit, wo man anfing, praktisch zu denken: Man wollte seinen Angehörigen keine Mühe machen. Auf vielen Friedhöfen wurden Anlagen für anonyme Bestattungen angelegt. Und so wie die Gesellschaft anonymer wurde, wurden es auch die Friedhöfe. Wo einmal große Steine mit Namen standen, war nun ein grüner Rasen ohne persönliche Erinnerungen.

In den letzten Jahren verändert sich das Bild wieder: Die Gesellschaft individualisiert sich. Und viele merken: Es ist auch gut, einen Erinnerungsort zu haben. So begannen die Friedhöfe viele unterschiedliche Orte anzulegen: Es gibt z. B. Paargräber, Rosengräber, Urnenwände, Gemeinschaftsgräber, Baumgräber und zusätzlich auch Waldfriedhöfe. Meistens inzwischen mit der Möglichkeit, einen Stein zu setzen oder mindestens eine kleine Messingtafel mit dem Namen anzubringen. Wer heute ein Grab sucht, hat die Qual der Wahl.

Wo früher die Sarggräber viel Platz brauchten, liegen heute sehr viele Urnen. So haben die Friedhöfe meist mehr Platz, als sie benötigen. Und wieder ändert sich alles: In Ohlsdorf beispielsweise wird der Friedhof zum Park umgebaut, in dem Kultur stattfindet und Treffpunkte entstehen. Er wird zu einem Ort, an dem die Trauer auf das Leben trifft. So wie es auch früher mal war, als der Friedhof in der Mitte des Dorfes auch der Ort war, an dem man sich traf und die Neuigkeiten austauschte. Und man nicht allein blieb mit seiner Trauer. Friedhöfe sind ein Spiegel unserer Gesellschaft. Und es lohnt sich, sie mit offenen Augen zu betrachten.

Ein Gedanke zur Sorgfalt

Indem wir bestatten, bestellen wir das Feld unserer Erinnerung. Bei der Frage, wie wir das tun wollen, lohnt sich Umsicht. Wir beraten und begleiten im Sterbefall und beim Abschluss einer Bestattungsvorsorge mit aller Sorgfalt.

Schaarschmidt Bestattungen
040 – 69 643 444
Fuhlsbüttler Straße 223 – 22307 Hamburg
www.schaarschmidt-bestattungen.de

ANZEIGE

FAQ / Häufig gestellte Fragen

Ingeborg Löwisch
Pastorin in unserer Gemeinde zu Hamburg-Hamm

Ein/e Angehörige/r ist gestorben. Was kann ich sofort tun?
Sie müssen nicht sofort etwas unternehmen. Lassen Sie sich Zeit. Sie können zu dem/der Gestorbenen sprechen, für ihn/sie beten, ihn/sie berühren. Hilfreiche Rituale können sein: das Fenster öffnen, die Uhr anhalten, eine Kerze entzünden oder den Spiegel verhängen.

Ein/e Angehörige/r ist zu Hause gestorben. Was muss ich tun?
Wenn noch kein Arzt/keine Ärztin da war, verständigen Sie einen Arzt/eine Ärztin, der/die den Totenschein ausstellt. Sie können Ihre/n Pastor/in um seelsorgerliche Begleitung bitten. Auch eine Aussegnung im Haus ist möglich. Verständigen Sie ein Bestattungsunternehmen.

Aussegnung
Traditionell wird dem/der Verstorbenen am Sterbebett ein Segen mit auf den letzten Weg gegeben. Eine Aussegnung kann zu Hause, im Krankenhaus oder am offenen Sarg stattfinden.

Wie lange darf ein/e Verstorbene/r zu Hause bleiben?
Verstorbene dürfen in Hamburg 36 Stunden zu Hause bleiben.

Welche Aufgaben übernimmt das Bestattungsunternehmen?
Der/die Bestatter/in unterstützt Sie bei allen notwendigen Aufgaben im Zusammenhang mit der Bestattung und der Grabpflege, bei allen rechtlich notwendigen Formalien und bei Versicherungsfragen. Sie können verschiedene Bestattungsunternehmen kontaktieren und vergleichen.
Wenn Sie eine kirchliche Bestattung wünschen, nimmt der/die Bestatter/in Kontakt mit dem/der zuständigen Pastor/in auf. Sie können sich auch direkt an Ihre/n Pastor/in wenden.

Was kostet eine Bestattung?
Das Angebot eines Bestatters / einer Bestatterin umfasst eigene Leistungen, Fremdleistungen (Todesanzeigen, Blumen o.ä.) und Friedhofs- und andere Gebühren. Die genaue Höhe der Kosten ist unterschiedlich.
Aussegnung, seelsorgerliche Begleitung, Trauergespräch sowie die Gestaltung der Trauerfeier durch eine/n Pastor/in sind für evangelische Kirchenmitglieder kostenfrei.

Wie sieht eine kirchliche Trauerfeier aus?
Für den Trauergottesdienst gibt es einen Ablauf mit Gebeten, Liedern, einer Predigt und einem letzten Segen. Sie können mit Ihrem/Ihrer Pastor/in überlegen, welche Texte und Musik passen, was dem/ ›

EV.-LUTH. KIRCHGEMEINDE ZU HAMBURG-HAMM

BürgerStiftung Hamburg

Wir geben Ihnen Recht.

§§

Freie Rechtsberatung in Hamm

Ein ehrenamtliches Team aus juristischen Fachleuten ist bereit, Menschen zu helfen, die in Not geraten sind.

Die Bürgerstiftung und die Ev.-luth. Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm haben eine Beratung eingerichtet, die Ihnen zu folgenden Themen zur Seite steht:

Mietangelegenheiten
Versicherungsangelegenheiten
Behördenangelegenheiten
Familie
Konflikte im Arbeitsbereich
Schulden
Konflikte mit dem Recht

Jeden 1. und 3. Mittwoch eines Monats (außer den Sommer- und Weihnachtsferien) können Sie sich ab 17.30 Uhr beraten lassen. Bitte kommen Sie bis 18.00 Uhr oder melden Sie sich vorher an.

Tel. 21 90 12 18

Bitte bringen Sie zur Beratung Ihre Unterlagen mit.

Beratungsadresse:
Gemeindehaus Ev.-luth. Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm
Horner Weg 17, 20535 Hamburg
Kirchenbüro: Mo - Fr 10.00 - 12.00 Uhr, Do 16.00 - 18.00 Uhr. Tel. 21 90 12 10

Gottesdienste in Ihrer Gemeinde Juni bis September 2021

Datum	Anlass	Dankeskirche	Dreifaltgkeitskirche	Pauluskirche
Juni				
06.06.	1. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, MG, AM, P. Kühn, mit Chorensemble	
13.06.	2. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, AM, P. Kühn	11.00 Uhr, GD für Groß und Klein, Pn. Löwisch
19.06.	Samstag		18.00 Uhr, AG, Pn. Krüger und P. Kühn	
20.06.	3. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, AM, P. Kühn	
24.06.	Johannistag		21.00 Uhr, AG, Pn. Löwisch	
27.06.	4. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, Sommerkirche, AM, Pn. Löwisch	
Juli				
04.07.	5. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, Sommerkirche, MG, AM, Pn. Löwisch, mit Chorensemble	
11.07.	6. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, Sommerkirche, AM, Pn. Krüger	
18.07.	7. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, Sommerkirche, AM, Pn. Krüger	
25.07.	8. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, Sommerkirche, AM, P. Kühn	
August				
01.08.	9. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, Sommerkirche, AM, P. Kühn	
08.08.	10. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, AM, P. Kühn	11.00 Uhr, GD für Groß und Klein, Pn. Löwisch, zum Beginn des Sommerfestivals
15.08.	11. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, AM, P. Kühn	
21.08.	Samstag	18.00 Uhr, AG, Pn. Krüger		
22.08.	12. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, AM, P. Kühn, zum Abschluss des Sommerfestivals	
29.08.	13. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr, AM, Pn. Krüger	9.30 Uhr und 11.30 Uhr, Konfirmation, AM, P. Kühn, mit Orgel und Trompete	
September				
05.09.	14. Sonntag nach Trinitatis		10.00 Uhr, Gottesdienst mit den Rauhen Haus, Einsegnung der DiakonInnen	

Findet sonntags nur ein Gottesdienst statt, fährt der Gemeindebus auf Anfrage!

ABKÜRZUNGEN

AG = Abendgottesdienst
AM = Abendmahl
MG = Musikalischer Gottesdienst

Dreifaltigkeitskirche:
Abendmahl mit Wein und Saft; jeden Sonntag
Paulus- und Dankeskirche:
Abendmahl mit Saft

Kollekte Juni bis September 2021

Datum	Anlass	Kollektenart	Kollektenzweck
Juni			
06.06.	1. Sonntag nach Trinitatis	Landeskirchen-weite Kollekte	Diakonisches Werk der EKD
13.06.	2. Sonntag nach Trinitatis	Sprengelkollekte	1.Fluchtpunkt-Kirchliche Hilfestelle für Flüchtlinge 2. Projekt FLOW der Gemeindediakonie Lübeck
20.06.	3. Sonntag nach Trinitatis	Eigene Gemeinde	Historischer Friedhof
24.06.	Johannistag	Eigene Gemeinde	Gemeindebus
27.06.	4. Sonntag nach Trinitatis	Von der Gemeinde gewählte Projekte	Imkern mit Menschen ohne Wohnung (hoffnungsorte hamburg)
Juli			
04.07.	5. Sonntag nach Trinitatis	Landeskirchenweite Kollekte	Innerkirchliche Aufgaben der VELKD und ein Projekt der UEK
11.07.	6. Sonntag nach Trinitatis	Kirchenkreiskollekte	1. Müttertelefon 2. „Rock + Rat“
18.07.	7. Sonntag nach Trinitatis	Eigene Gemeinde	Kirchenmusik
25.07.	8. Sonntag nach Trinitatis	Von der Gemeinde gewählte Projekte	Familienhafen - Ambulanter Kinderhospizdienst Hamburg
August			
01.08.	9. Sonntag nach Trinitatis	Landeskirchenweite Kollekte	Projekt der LKMDs für Kirchenmusik: Gottesdienst
08.08.	10. Sonntag nach Trinitatis	Landeskirchenweite Kollekte	Wahlprojekt der Kirchenleitung
15.08.	11. Sonntag nach Trinitatis	Sprengelkollekte	1. Brot und Rosen 2. Schulhafen Hamburg
22.08.	12. Sonntag nach Trinitatis	Eigene Gemeinde	Kirchenmusik
29.08.	13. Sonntag nach Trinitatis	Dreifa: Eigene Gemeinde Daki: Von der Gemeinde gewählte Projekte	Dreifa: Konfirmandenarbeit Zuflucht Daki: Hilfe für Prostituierte im Sperrgebiet (DW)
September			
05.09.	14. Sonntag nach Trinitatis	Landeskirchenweite Kollekte	Zentrum f. Mission und Ökumene: Mission

ABKÜRZUNGEN

DW = Diakonisches Werk
EKD = Evangelische Kirche in Deutschland
LKMD = Landeskirchenmusikdirektor
UEK = Union Evangelischer Kirchen in der EKD
VELKD = Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands

der Verstorbenen wichtig war und wie er/sie noch einmal gewürdigt werden kann.

Ich bin aus der Kirche ausgetreten. Kann ich trotzdem kirchlich bestattet werden?
Wir gehen davon aus, dass wer aus der Kirche austritt, auch nicht kirchlich bestattet werden möchte. Deshalb ist das nur im Einzelfall möglich.
Oft bitten Menschen, die selbst nicht in der Kirche sind, um die kirchliche Bestattung ihrer Angehörigen, die Kirchenglieder waren. Das ist möglich.

Unser Kind ist vor der Taufe gestorben. Kann es kirchlich bestattet werden?
Ja, ein nicht getauftes Kind kann selbstverständlich kirchlich bestattet werden. Ebenso kann auch ein totgeborenes Kind auf Wunsch der Eltern mit einer kirchlichen Trauerfeier bestattet werden. Auf vielen Friedhöfe gibt es besonders gestaltete Grabstätten für früh verstorbene Kinder.

Wo findet die Trauerfeier statt?
Je nach Ort kann die Trauerfeier in der örtlichen Kirche, in einer Trauerhalle auf dem Friedhof, in einem Andachtsraum des Bestattungsunternehmens oder direkt an der Grabstelle stattfinden. Trauerfeiern können auch in der eigenen Kirche ausgerichtet werden.

Können Angehörige an der Trauerfeier mitwirken?
Das ist möglich. Die Mitwirkung kann zum Beispiel musikalisch geschehen oder mit einem Nachruf. Bitte sprechen Sie diesen Wunsch beim Trauergespräch mit Ihrem/Ihrer Pastor/in ab.

Kann ich eigene Musik wünschen?
So verschieden wie Menschen leben, so unterschiedlich sind auch die Möglichkeiten, von ihnen Abschied zu nehmen. Das betrifft besonders auf die Musik bei Trauerfeiern zu.
Sprechen Sie im Trauergespräch Ihre Musikwünsche an. Natürlich können Sie auch fragen, welche Kirchenlieder es gibt.

Geht das alles auch mit Corona?
Bisher waren Bestattungen durch eine/n Pastor/in immer weiterhin möglich. Wo Friedhofskapellen gesperrt oder zu klein sind, kann eine kleine Andacht direkt am Grab gehalten werden. Auch unsere Kirchen stehen für Trauerfeiern zur Verfügung. Fragen Sie Ihren/Ihre Pastor/in um Rat; äußern Sie Ihre Bedürfnisse und Wünsche.

Welche/r Pastor/in führt die Bestattung durch?
Normalerweise übernimmt der/die Pastor/in der Wohnortsgemeinde der Verstorbenen die Bestattung. Es ist aber auch möglich, auf eine/n andere/n Pastor/in zuzugehen. Der/die Pastor/in Ihrer Wahl benachrichtigt dann die eigentlich zuständige Gemeinde.

Welche Art von kirchlicher Bestattung gibt es?
Erdbegräbnis und Feuerbestattung sind gleichermaßen möglich. Ebenso eine See-

bestattung oder die Bestattung der Asche in einem Bestattungswald.

Wie ist der Ablauf der Trauerfeier bei einer Feuerbestattung?
Bei einer Feuerbestattung, bleibt der Sarg am Ende der Feier stehen. Oft wird eine Blume am Sarg abgelegt, bevor man nach draußen geht. Alternativ findet die Feier direkt an der Urne statt. Die Trauergemeinde zieht dann mit der Urne zur Grabstelle.

Abkündigung im Gottesdienst
Nach der Bestattung werden im Gottesdienst die Namen der Verstorbenen bekannt gegeben. Die Gemeinde schließt sie in ihre Fürbitte ein.

Ewigkeits- oder Totensonntag
Am Ende des Kirchenjahres werden die Namen der Verstorbenen noch einmal genannt. Für sie werden Kerzen entzündet. Wir sprechen uns zu, dass Gott uns und unsere Toten in seiner Liebe hält.

* Adressen

Hospiz- und Palliativarbeit

Arbeitsstelle Leben im Alter – Hospizarbeit
Tel. 040 51 90 00 834
h.lemke@kirche-hamburg-ost.de

Diakonisches Werk Hamburg
www.pflege-und-diakonie.de

Koordinierungsstelle Hospiz und Palliativarbeit Hamburg
www.koordinierungsstelle-hospiz.de

Sozialbehörde Hamburg
www.hamburg.de/pflege

Letzte Hilfe Kurse
www.letztehilfe.info

Bestattung

www.kirchliche-friedhoefe.de
www.bestatter.de

Trauer

Beratungsstelle CHARON – Hilfen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer
Tel. 040 22 63 03 00
www.charon-hamburg.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde zu Hamburg Hamm und Ambulanter Hospizdienst im Hamburger Osten: Trauertreff – In der Trauer nicht allein
Tel. 040 21 90 12 10 (Kirchenbüro)
christel.ludewig@hammer-kirche.de
holtz@bodelschwingh.com
reimers@bodelschwingh.com

Hamburg Leuchtfeuer Lotsenhaus
Tel. 040 39 80 67 40
www.hamburg-leuchtfeuer.de

Hamburger Zentrum für Kinder und Jugendliche in Trauer e. V.
Tel: 040 30 620 380
www.kinder-in-trauer.de

Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V.
Tel. 040 36 11 16 83
www.ita-ev.de

Lacrima – Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen (Johanniter Unfallhilfe)
Tel. 040 65 05 44 70
www.juh-hamburg.de

Beratungs- und Seelsorgezentrum St. Petri
Tel. 040 32 50 38 70
www.bsz-hamburg.de

Stiftung phönikks – Familien leben mit Krebs
Tel. 040 44 58 56
www.phoenikks.de

Verwaiste Eltern und Geschwister Hamburg e.V.
Tel. 040 45 00 09 14
www.verwaiste-eltern.de

Folgende Broschüren liegen im Gemeindebüro aus:

Am Ende bin ich immer noch bei Dir: Sterben – Tod – Trauer – Trost
Hrsg. Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland (mit Hamburger Adressteil)

Die letzten Wochen und Tage: Eine Hilfe zur Begleitung
Hrsg. Diakonisches Werk

Hospizführer Hamburg
Hrsg. Sozialbehörde der Stadt Hamburg

Umsorgen – Begleiten – Trösten: Palliativkompetenz und Hospizangebote
Hrsg. Diakonie Hamburg

78. Feuersturmgedenken in St. Thomas, Rothenburgsort

Sonntag, 25. Juli, 10.00 Uhr
Kirche St. Thomas, Vierländer Damm 1, 20539 Hamburg

Pastorin Blum mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, PEM-Theater, u.a. Anschließend Gedenken am Mahnmal im Carl-Stamm-Park.

Ab 12.15 Uhr Mittagessen im Haus der Jugend, Billhorner Deich 55

Kontakt: Pastorin Cornelia Blum,
Tel. 040 730 918 29,
www.st-thomas-rothenburgsort.de

Cornelia Blum

Kirchenführungen

mittwochs, 16. Juni und 11. August
19.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche

Die Dreifaltigkeitskirche ist ein ganz besonderes Bauwerk, in dem sich viel entdecken lässt. Die Führungen erklären die wichtigsten Symbole des Baus und erzählen aus der Geschichte der Hammer Kirche. Sie enden mit einem kleinen Spaziergang über den alten Friedhof zu den Gräbern berühmter Hamburger. Dauer etwa 1,5 Stunden.

Johannes Kühn

Hammer Sommerfestival

6. - 22. August, überall im Stadtteil

In diesen Wochen sollen an vielen Orten über Hamm verteilt zahlreiche kleinere Veranstaltungen stattfinden. Coronagerechte Kulturwochen! Zahlreiche Vereine und Institutionen werden ein umfangreiches Programm auf die Beine stellen. Auch wir als Kirchengemeinde sind daran beteiligt.

Sonntag, 8.8., 11.00 Uhr, Pauluskirche, Gottesdienst für Groß und Klein zum Beginn des Festivals

Mittwoch, 11.8., 18.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche, Kirchenführung

Samstag, 14.8., 20.00 Uhr, Pauluskirche, Bibelerzählnacht mit Livemusik

Montag, 16.8., 16.00 Uhr, Grillnachmittag für Seniorinnen und Senioren

Freitag, 20.8., 19.00 Uhr, Alter Hammer Friedhof, Lesung und Musik unter den Linden: Stefan Zweig

Sonntag, 22.8., 10.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche, Gottesdienst zum Abschluss des Festivals

6.-22. August, Ökumenische Geocaching-Entdeckertour durch den Stadtteil. Über den gesamten Zeitraum.

Bitte beachten Sie das Festivalprogramm, das rechtzeitig ausliegen wird!

Johannes Kühn

Bibelerzählnacht

Samstag, 14. August, 20.00 - 23.00 Uhr
Rund um die Pauluskirche,
Quellenweg 10, 20535 Hamburg

Im Rahmen des Sommerfestivals haben wir in der Pauluskirche Erzähler*innen aus Nordkirche, Ökumene und Quartier zu Gast. Einen Augustabend lang erzählen sie von Liebe und Streit, Mut oder Verzweiflung, Nähe, Berührung und der Hoffnung auf Zukunft. Jede*r Erzähler*in erzählt anders. Gemeinsam ist das Vertrauen auf die Weisheit und Kraft der alten Geschichten. Zwischen den Geschichten erklingt Live-Musik. Zeit, zu erzählen, zu hören, sich unter dem Sternenhimmel verzaubern zu lassen, aufzutanken.

Ingeborg Löwisch

Vorankündigung: Nacht der Kirchen

Samstag, 18. September, ab 18.00 Uhr
Dreifaltigkeitskirche

Motto: „Komm wie du bist." Termin unbedingt vormerken!

Ingeborg Löwisch

ANZEIGE

Reden hilft – wenn jemand zuhört e.V. Stadtteilberatungsstelle in Hamm

im Elbschloss an der Bille, Osterbrookplatz 26

Reden, wenn jemand bereitwillig zuhört, hilft ja wirklich, dass Sie sich mal von der Seele reden können, was Sie nicht mehr in Ruhe lässt, Klarheit finden, wo Durcheinander in Ihnen herrscht, Auswege suchen, wo kein Licht mehr am Ende des Tunnels zu sein scheint.
Ich höre Ihnen willig zu, versuche mit Ihnen den Ariadnefaden im Labyrinth zu finden und eine Lampe anzuzünden für den Weg zum Tunnelausgang.

Ich bin Susanne Thomass, Diplom-Psychologin mit langjähriger Beratungs- und Therapieerfahrung.

Wenn Sie einen Therapieplatz in Aussicht haben, begleite ich Sie in der Wartezeit.
Terminabsprachen mit Susanne Thomass wochentags in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr
Mobil unter 0151- 28 86 96 52

Sommerkirche zu den Psalmen

Sonntags, 10.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli, 1. August

In den Sommerferien feiern wir in unserer Gemeinde jeweils einen gemeinsamen Gottesdienst, dieses Jahr durchgängig in der Dreifaltigkeitskirche. Die Gottesdienstreihe steht unter der Überschrift "Psalmen". Sie sind herzlich willkommen!

Ingeborg Löwisch

Johanni-Gottesdienst

Donnerstag, 24. Juni, 21.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche und Alter Friedhof

In einer der langen Juninächte feiern wir einen Gottesdienst im Gedenken an Johannes den Täufer. Sein „Geburtstag“ liegt ein halbes Jahr vor der Geburt Jesu, so wie er auch ein wichtiger Vorläufer – und wahrscheinlich auch ein wichtiges Vorbild – Jesu war. Nach dem Gottesdienst können wir den Abend auf dem alten Friedhof mit Liedern um das Johanni-Feuer ausklingen lassen.

Ingeborg Löwisch

Konfirmation

Sonntag, 29. August, 9.30 Uhr und 11.30 Uhr, Dreifaltigkeitskirche

Im Frühling haben wir das Fest ausfallen lassen, weil die Pandemie das Feiern unmöglich gemacht hat. Nun hoffen wir, dass unsere achtzehn Jugendlichen im August eingesegnet werden können. Bitte begleiten Sie sie durch Ihre Gebete!

Johannes Kühn

Gottesdienste in der Woche

Morgenandachten

dienstags, 8.30 Uhr, Dreifaltigkeitskirche

Zeit für mich – Zeit für Gott

freitags, 17.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche

20 Minuten zum Loslassen und Ankommen.

Gottesdienste der Kitas und Schulen

KiTa Simeon, dienstags, 9.30 Uhr
KiTa Dreifaltigkeit, donnerstags, 9.00 Uhr
KiTa Pauluskirche, donnerstags, 9.45 Uhr
Paulusschule unterm Kirchturm, freitags, 11.00 Uhr

Liebe Freundinnen und Freunde der Kirchenmusik!

Zur Zeit des Redaktionsschlusses war leider immer noch nicht abzusehen, wie sich das Pandemiegeschehen weiter entwickelt, so wie jetzt kurz vor Ostern. Daher sind unsere musikalischen Angebote immer noch stark eingeschränkt und wir können nur spontan auf die sich ständig ändernde Situation reagieren. Ein Faltblatt „Kirchenmusik in der Region“ wird es also nach wie vor nicht geben, und wir halten Sie über unsere Homepage oder die Aushänge im Schaukasten auf dem Laufenden. Vielleicht werden sogar kleine Konzertformate im Sommer wieder möglich sein. Auch darüber werden Sie natürlich rechtzeitig informiert.

Die Chöre unserer Kirchengemeinde sitzen jedenfalls in Ihren Startlöchern und können es kaum erwarten, Sie wieder mit Chorgesang in Gottesdiensten und Konzerten zu erfreuen.
Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin wohlgesonnen, und kommen Sie gerne zu unseren Gottesdiensten, in denen wir ja zum Glück mit kleinen Gesangsensembles oder Instrumentalisten musizieren dürfen.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Kirchenmusikerin

KMD Diemut Kraatz-Lütke

KIRCHE MIT KINDERN

Kindergottesdienst für Kinder von 5 – 12 Jahren

Zur Zeit in besonderen Formen

Derzeit findet unser Kindergottesdienst in Form von monatlichen Aktionen statt. Wir verschicken Mitmach-Pakete mit DVD und Bastelmaterial, oder stellen Tüten zum Abholen bereit. Bald steht eine virtuelle Jagd durch die Gemeinde an. Coronabedingt lassen wir uns etwas einfallen und keinen hängen. Wer Post bekommen oder mitmachen will, meldet sich bitte bei mir!

Stephan Baruschka und KiGo-Team

Gottesdienst für Groß und Klein

2. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr
Pauluskirche
Nächste Termine: 13. Juni, 8. August, 12. September (mit Abendmahl)

Der Gottesdienst für Groß und Klein ist ein Familiengottesdienst für alle Generationen. Mit unserer neuen Kirchenmusikerin rocken wir die Kirche – ganz egal ob wir singen dürfen oder Gott mit Bewegungen, Kehrversen und einer Bodypercussion loben. Im Zentrum der Gottesdienste steht die biblische Geschichte. Danken, feiern, Segen und Fürbitte, Gemeinschaft und Ermutigung gehören auch dazu. Für die Kinder gibt es immer etwas zum Anfassen, Mitmachen und Staunen.

Ingeborg Löwisch

Jugendarbeit

Jugendandacht

mittwochs, 18.00 Uhr
Dreifaltigkeitskirche und Zoom

Wir feiern mit dir eine wöchentliche Jugendandacht direkt in der Kirche oder von zu Hause über Videokonferenz. Wenn du in die Kirche kommen möchtest, bringst du eine Maske mit, wenn du

online dabei sein möchtest, findest du den Link auf unserer Homepage.

Stephan Baruschka und Team

Digitaler Jugendkeller

donnerstags, ab 18.00 Uhr
Videokonferenz

Wir treffen uns online und spielen Spiele, quatschen und tauschen uns aus. Jedes neue und alte Gesicht ist bei uns herzlich willkommen! Du möchtest den Zugangscode haben. Dann melde dich bei mir.

Stephan Baruschka und Jugendkeller-Team

Digitale Kochkurse Cooking Crew Videokonferenz

Herzliche Einladung für alle Familien, Konfis, Freundinnen und Freude, Teamerinnen und Teamer zum gemeinsamen kochen und essen. Rechtzeitig verrate ich dir, was wir zubereiten und gebe dir eine Einkaufsliste. Du loggst dich dann aus deiner Küche in eine Videokonferenz ein und schon geht's los. Es macht Spaß und du braucht kaum Vorkenntnisse.
Wer Lust aufs gemeinsame Kochen hat, meldet sich bei mir! Termine folgen.

Stephan Baruschka und Cooking Crew

Digitale Teamercard – Infoabend für Konfirmierte

Dienstag, 15. Juni 17.00 Uhr
Videokonferenz

Du bist konfirmiert? Du hast Interesse daran, dich kreativ, sportlich, musikalisch oder spielerisch weiterzubilden? Du hast Lust, mehr über dich selbst zu erfahren? Du möchtest dich ehrenamtlich in die Gemeinde einbringen?
Dann wird es Zeit für dich, ein Gruppenleiterinnen/Gruppenleiter (Teamerinnen/Teamer) -Seminar zu machen. Hier lernst du dich besser kennen, deine Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Hier wirst du fit gemacht für den richtigen Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Du lernst es, Gruppenstunden vorzubereiten und dich mit deinem Glauben auseinanderzusetzen. Wie genau es in deiner Gemeinde eigentlich läuft, welche Möglichkeiten sie dir bietet – all das und noch viel mehr kannst du in diesem Seminar lernen.
Du brauchst keine Angst zu haben. Du brauchst nichts weiter mitzubringen, als ein „Ich habe Lust, etwas in der Gemeinde zu machen!"
Alle Fragen rund um die Teamercard beantworten wir dir an diesem Abend!

Stephan Baruschka und Jugendkeller-Team

SCHOOL'S OUT GRILLEN

Mittwoch, 23. Juni 18.00 Uhr, N.N.

Endlich! – Geschafft! – Die Schule macht die Bildschirme aus und zieht den Stecker. Die Sommerferien stehen vor der Tür. Traditionell wollen wir das Schools Out Grillen feiern. Vielleicht im Freien und in echt, vielleicht auch ganz anders. Merkt euch den Termin und erfahrt über unsere Homepage, was möglich sein wird!
Eingeladen sind Familien, Kinder, Jugendliche, Konfirmierte und die mit dem Willen zum Grillen.

Stephan Baruschka und Team

Aus der Paulusschule

Einschulung der neuen Pauluskinder

Am 12. August schulen wir die neuen Paulusschulkinder ein. Im festlichen Einschulungsgottesdienst werden die Schulanfänger*innen mit einem tollen Theaterstück begrüßt. Jede und jeder bekommt Gottes Segen zugesprochen: „Gott segne und behüte dich. Friede sei mit dir!"
Wir heißen die neuen Kinder herzlich willkommen und wünschen Ihnen einen guten Start in die Schule!

Ingeborg Löwisch

Bitte informieren Sie sich über die Schaukästen oder unser Gemeindebüro, ob die Veranstaltungen stattfinden können.
Tel. 040 2190 12 10 oder www.hammer-kirche.de.

Offener Seniorennachmittag

3. Montag im Monat, 15.00 Uhr
Gemeindehaus Horner Weg 17

Bunter Nachmittag für alle, die an den reichen Themen des Lebens interessiert sind. Nach einer kleinen Andacht gibt es eine Kaffeetafel und dann wechselndes

Programm:
21. Juni: Sommergeschichten
Juli fällt aus
16. August: gemeinsames Grillen. Achtung: Beginn erst um 16.00 Uhr!

Wenn Sie einen Fahrdienst benötigen, melden Sie sich bitte im Kirchenbüro unter Tel. 21 90 12 10!

Johannes Kühn

ANZEIGE
Selbsthilfe
Saarlandstr. 9
22303 Hamburg
Anonyme Alkoholiker
Tel: 271 33 53
Immer Montag, 19.00 Uhr
Gemeindehaus Horner Weg 17

Seniorengesprächskreis

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr, Richard-Müsing-Raum

Herzliche Einladung zum gemütlichen Beisammensein und guten Gesprächen bei Kaffee und Gebäck mit Herrn Lopau und Herrn Jacob. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie in den Richard-Müsing-Raum kommen sollen, melden Sie sich bitte im Kirchenbüro. Wir holen Sie gerne mit unserem Gemeindebus ab und bringen Sie wieder nach Hause.

Ingeborg Löwisch

Treffpunkt der Älteren – TPÄ

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr, Richard-Müsing-Raum

Liebe Leserin, lieber Leser, ich lade Sie herzlich ein, zu anregenden Gesprächen über interessante Themen, die Sie bitte jeweils den gelben Blättern entnehmen wollen, die in den Kirchen und Gemeindehäusern ausliegen. Ich freue mich sehr über eine zahlreiche Teilnahme. Es gibt Kaffee, Tee und Kekse, manchmal auch Kuchen, wenn es etwas zu feiern gibt.

Renate Billig

Rückblicke

Friedhofsaktion

Auch in diesem Jahr konnten wir den alten Friedhof als Gedenk- und Ruheort im Stadtteil wieder vor Ostern aufräumen. Etwa 20 Menschen haben sich beteiligt – pandemiegerecht alle einzeln an verschiedenen Ecken des Geländes. Herzlichen Dank allen, die mitgemacht haben!

Johannes Kühn

Rückblick und Dank für den Kurs „Gemäßigtes Dinkelfasten nach Hildegard von Bingen", den zwei Mitglieder des Ausschuss Geistliches Leben in der Passionszeit angeboten haben

Liebe Christel, liebe Heidrun!
Harald und ich möchten euch nochmal ganz herzlich danken für eure gute Vorbereitung und Anleitung in den 2 Wochen des Fastens!
Es war eine ausgesprochen außergewöhnliche Erfahrung für uns. Nicht nur Haralds und meine gemeinsame Erfahrung, mit wie wenig man auskommt und dabei noch interessante geschmackliche Eindrücke sammelt, sondern auch die Abende, an denen wir gemeinsam mit den anderen zur Ruhe kommen konnten und so gute meditative Anleitungen von euch bekommen haben.
Einiges ist uns geblieben aus der Fastenwoche: Wir kauen immer noch Fenchelsamen vor dem Frühstück, trinken ganz viel Fencheltee, kauen Fenchel-Galgant-Tabletten und kochen uns gerne wieder eine Dinkelgriessuppe. […]
Gestern haben wir dann unser Vorhaben umgesetzt, einmal in der Woche einen Dinkel-Fastentag zu machen. Also trockenes Dinkelbrot zum Frühstück und Dinkelgriessuppe zum Mittag- und Abendessen. Ganz anders als in der Fastenwoche bin ich damit gar nicht gut klargekommen: Hunger, Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, Kreislaufbeschwerden…
Für mich hat das deutlich gemacht, wie wichtig doch die Vorbereitungstage auf das eigentliche Fasten waren, in denen sich der Körper umstellen konnte! Und so danke ich nochmal für das gute ausgewogene Programm!

Wenn ihr nochmal so eine Fastenaktion oder auch eine meditative Woche plant, lasst es uns gerne wissen, damit wir, wenn es passt, dabei sein können!

Euch wünschen wir nun noch gute Vorbereitungstage auf Ostern hin, alles Gute und Gottes Segen!

Liebe Grüße von Mariesel und Harald Bauer

Ulrich Bauche, geboren am 19. April 1928 in Hamm, verstorben am 23. Dezember 2020 in Poppenbüttel

Ulrich Bauche wurde am 19. April 1928 im Bethesdakrankenhaus in Borgfelde geboren und wuchs in Hamm in einem sozialdemokratischen Umfeld auf. Seine Mutter Gertrud, Tochter des sozialdemokratischen Senators Max Mendel, war eine diplomierte Gymnastiklehrerin. Der Vater, Adolf Bauche, war Maler, Graphiker, Kunsthistoriker und Kunsterzieher und gehörte der evangelischen Kirche an. Sie wohnten im heutigen Beltgens Garten 9.

Als Ulrich Bauche 1935 in der Volksschule für Jungen in der Burgstraße 33 eingeschult wurde, waren die Nationalsozialisten bereits an der Macht und bereiteten die Nürnberger Rassengesetze vor. Danach war Ulrich ein „Mischling ersten Grades“, da seine Mutter Jüdin war. Sein Vater wurde im November 1935 aus politischen Gründen zu 32 Monaten Haft im Zuchthaus verurteilt.

Gertrud Bauche sorgte als freiberufliche Gymnastiklehrerin allein für ihren Sohn. Der war ein guter, auch bei seinen Klassenkameraden beliebter Schüler, konnte aber aufgrund der antijüdischen Gesetze nach dem Abschluss der Volksschule im Frühjahr 1943 keine weiterführende Schule besuchen.

Um ihren Sohn zu schützen, wollten seine Eltern Ulrich taufen lassen. Welcher Pastor aber war damals bereit, einen Juden zu taufen?

An der Dankeskirche amtierte Pastor Adolf Pasewaldt, der auf eine eigens für ihn von dem damaligen Bischof Franz Tügel geschaffene vierte Pastorenstelle gesetzt worden war. Er war nicht nur ein Hitlergegner, sondern auch mit einer „Halbjüdin“ verheiratet. Da es kein Pastorat für ihn gab, wohnte Adolf Pasewaldt mit seiner Familie in Oben Borgfelde,

Ecke Burgstraße. Dort, in seiner Wohnung, taufte er Ulrich im Herbst 1942 und konfirmierte ihn am Palmsonntag 1943 in der Dankeskirche. Zu der Zeit war seine Mutter bereits von der Gestapo zu Zwangsarbeit eingesetzt worden.

Der Feuersturm beendete die Kindheit Ulrich Bauches in Hamm. Er studierte später Kulturgeschichte, wurde Hauptabteilungsleiter am Museum für Hamburgische Geschichte und widmete sich der Geschichte der Juden wie der Arbei-

terbewegung und den Gedenkstätten, die nach und nach in Hamburg entstanden. Dazu rechnen wir auch die Stolpersteine für seine Familie und für alle anderen ehemaligen Hammer Bürger und Bürgerinnen, die er uns stets freundlich und geduldig soziologisch und politisch einzuordnen half. Am 23. Dezember 2020 starb mit ihm ein kluger großer Menschenfreund.

Quellen: Vorbereitende Gespräche mit Ulrich Bauche zur Wanderausstellung „Kirche Christen Juden“ in der Dreifaltigkeitskirche 2005, Protokolle von Pastorin Marlies Höhne.

Hildegard Thevs

Ruge
BESTATTUNGEN
GMBH

Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Natur-, Diamant- und Anonym-Bestattung
- Moderne und traditionelle Abschiedsfeiern und Floristik
- Überführungen mit eigenen Berufsfahrzeugen
- Hygienische und ästhetische Versorgung von Verstorbenen
- Eigener Trauerdruck mit Lieferung innerhalb 1 Stunde möglich
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Kostenloser Bestattungsvorsorgevertrag mit der Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Erledigung aller Formalitäten
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Wir unterstützen Sie mit unserer langjährigen Erfahrung, bewahren Traditionen und gehen neue Wege mit Ihnen.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 210 10 54

Sievekingsallee 92
20535 Hamburg

info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

ANZEIGE

Veranstaltung	Tag	Zeit	Ort
Chor HAMMonie	Montag	19.30 – 21.30 Uhr	Gemeindehaus
Kirche in Between	2. + 4. Montag im Monat	18.00 – 20.00 Uhr	Richard-Müsing-Raum
Werkworkshop	1x monatlich Montag	18.30 – 21.00 Uhr	Gemeindehaus
Küster- und Lektorenkreis Dreifaltigkeit	1x vierteljährlich Montag	18.00 Uhr	Gemeindehaus
Küster- und Lektorenkreis Dankeskirche	1x vierteljährlich Sonntag	nach dem Gottesdienst	Dankeskirche
Küster- und Lektorenkreis Pauluskirche	1x vierteljährlich Sonntag	nach dem Gottesdienst	Pauluskirche
Hammer Gespräche	3. Di. im Monat	19.30 – 21.00 Uhr	Gemeindehaus
Literaturkreis	Letzter Do. im Monat	16.00 Uhr	Gemeindehaus
Modern Dining (Anmeldung bei Pn. Krüger)	Letzter Freitag im Monat	18.00 Uhr	Dankeskirche oder Wichernkirche
Kirchenkaffee Dankeskirche	Sonntag	nach dem Gottesdienst	Dankeskirche
Kirchenkaffee Pauluskirche	2. Sonntag im Monat	nach dem Gottesdienst	Pauluskirche
Veranstaltungen für Kinder			
Kinderchor I (Klassen 1-3)	Mittwoch	15.00 – 15.45 Uhr	Gemeindehaus
Kinderchor II (Klassen 4+5)	Mittwoch	16.00 – 16.45 Uhr	Gemeindehaus
Kindergottesdienst	Freitag	15.30 Uhr – 17.30 Uhr	Dreifaltigkeitskirche/ Gemeindehaus
Kinderbibeltag	halbjährlich Samstag	9.00 – 14.00 Uhr	Pauluskirche
Familiennachmittag	halbjährlich Samstag	15.00 – 19.00 Uhr	Pauluskirche
Veranstaltungen für Jugendliche			
Vorbereitung auf die Konfirmation	Dienstag oder Donnerstag	16.30 Uhr und 17.45 Uhr	Gemeindehaus
Teamercard-Ausbildung	1x monatlich Di.	18.00 Uhr	Gemeindehaus
Cooking Crew	1x monatlich Di.	18.30 – 20.30 Uhr	Gemeindehaus
Jugendchor „Nightingales“ (ab Klasse 6)	Mittwoch	17.00 – 18.00 Uhr	Gemeindehaus
KiGo-Planung	Mittwoch	15.00-16.00 Uhr	Gemeindehaus
Jugendband	Mittwoch	19.00 - 21.00 Uhr	Pauluskirche
Ehrenamtlichentreff	1x monatlich Mittwoch	18.00-19.00 Uhr	Gemeindehaus
Gemeinsamer Jugendkeller	Donnerstag	17.30 – 20.00 Uhr	Gemeindehaus

Bücherkabinett

Di. 10 – 12 Uhr, Fr. 15 – 17 Uhr
Horner Weg 17

Veranstaltung	Tag	Zeit	Ort
Veranstaltungen für Senioren			
Geburtstagskaffee (Anmeldung im Büro)	1. Montg im ungeraden Monat	15.00 – 17.00 Uhr	wechselnde Orte
Mütterkreis	2. und 4. Montag	15.00 – 17.00 Uhr	Gemeindehaus
Offener Seniorennachmittag	3. Montag	15.00 – 17.00 Uhr	Gemeindehaus
Tanzen für alle	Dienstag	11.15 Uhr	Gemeindehaus
Seniorengymnastik Simeon	Mittwoch	14.15 Uhr	Gemeindehaus
Seniorentreff Simeon	Mittwoch	15.15 Uhr	Gemeindehaus
"Erzähl doch mal"	14 tägig, Mittwoch	14.30 – 16.30 Uhr	Gemeindehaus
Treffpunkt der Älteren	1. und 3. Mittwoch	14.30 Uhr	Richard-Müsing-Raum
Seniorengesprächskreis	2. und 4. Mittwoch	14.30 Uhr	Richard-Müsing-Raum
Tanz und Bewegung im Sitzen	Donnerstag	14.00 Uhr	Gemeindehaus
Gemeinsamer Mittagstisch **(Anmeldung im Büro)**	Donnerstag	12.00 Uhr	Gemeindehaus

Sie interessieren sich für eine unserer Veranstaltungen? Rufen Sie einfach im Kirchenbüro an, Frau Wolf oder Frau Goldmann werden einen Kontakt herstellen!
Tel. 219012-10.

Orte

Gemeindehaus: Horner Weg 17
Dankeskirche: Süderstraße 321
Pauluskirche: Quellenweg 10b
Dreifaltigkeitskirche: Horner Weg 2
Richard-Müsing-Raum: Quellenweg 10a

Second-Hand-Boutique

Di. und Mi. 10 – 12 Uhr,
Fr. 15 – 17 Uhr
Horner Weg 19

Pastorinnen / Pastoren

Marie-Luise Krüger
Tel: 21 90 12-24
Dankeskirche
Bezirk Simeon
Süderstr. 321, 20537 Hamburg
pastorin.krueger@hammer-kirche.de

Johannes Kühn
Tel: 21 90 12-14
Dreifaltigkeitskirche
Horner Weg 20, 20535 Hamburg
pastor.kuehn@hammer-kirche.de

Dr. Ingeborg Löwisch
Tel. 21 90 12-34
Pauluskirche
Quellenweg 10, 20535 Hamburg
pastorin.loewisch@hammer-kirche.de

Birgit Feilcke
Tel: 65 06 48 44
Mobil: 0173 20 45 211
Pastorin für Seelsorge
im Alter in Hamm und Horn
birgit.feilcke@t-online.de

Diakon

Stephan Baruschka
Tel: 21 90 12-15
Mobil: 0176 816 523 99
Kinder- und Jugenddiakonie
Sprechstunde nach Vereinbarung
Horner Weg 17, 20535 Hamburg
kinder-jugend@hammer-kirche.de

Kirchenbüro

Cornelia Wolf und Angelika Goldmann
Tel: 21 90 12-10 / Fax: 21 90 12-11
Horner Weg 17, 20535 Hamburg
Mo.-Fr., 10.00-12.00 Uhr
Do., 16.00-18.00 Uhr
info@hammer-kirche.de

Kirchenmusik

Diemut Kraatz-Lütke
Tel: 21 90 12-16
Osterkamp 1, 22043 Hamburg
diemut.kraatz-luetke@hammer-kirche.de

Judith Viesel-Bestert
Tel: 29 38 42
judith.viesel-bestert@hammer-kirche.de

Küster/Hausmeister

Sven Lorenz
Mobil: 01523 7823102
sven.lorenz@hammer-kirche.de

Dirk Reichardt
Mobil: 01523-7823103
dirk.reichardt@hammer-kirche.de

Kindertagesstätten und GBS

KiTa Dreifaltigkeitskirche
Tel: 47 11 28 4-0 / Fax: 47 11 28 4-13
Leitung: Birgit Thomsen
Bei der Hammer Kirche 18
20535 Hamburg
kita.dreifaltigkeit@eva-kita.de

GBS-Hamm
in der Katholischen Schule Hammer Kirche
Tel: 74 06 49 52
Leitung: Andrea Kardel
Bei der Hammer Kirche 18
20535 Hamburg
gbs-hamm@eva-kita.de

KiTa Pauluskirche
Tel: 21 89 13 / Fax: 41 48 29 78
Leitung: Diana Simon
Caspar-Voght-Str. 55, 20535 Hamburg
kita.paulus@eva-kita.de

KiTa Simeon
Tel: 25 14 54 0 / Fax: 25 49 87 71
Leitung: Britta Eder
Sievekingsallee 12a, 20535 Hamburg
kita.simeon@eva-kita.de

Schule unterm Kirchturm

Paulusschule
Tel: 21 11 10 92
Leitung: Susanne Gunkel
sgunkel@bugenhagenschulen.de

Nachbarschaftszentrum

„Elbschloss an der Bille“
Osterbrookplatz 26
20357 Hamburg

Schuldnerberatung der Diakonie

Tel: 30 62 0-470
Horner Weg 19, 20535 Hamburg
Notfallsprechstunde:
Mo. 10 – 12 Uhr
und Do. 14 – 16 Uhr

Familienbildungstätte

Pädagogische Leitung: Jana Zeitler
Tel.: 65 12 22 1
Bei der Hammer Kirche 16, 20535 Hamburg
info@fbs-hamm.de

ANZEIGE

Sophie Döhner-Hube Stiftung

Seniorenwohnungen im schönen Hamburg-Hamm

Ein Haus zum

Wohlfühlen

Moderne 1, 1,5 - 2 Zimmerwohnungen
teilweise mit Balkon
ab EUR 335,00 incl. Nebenkosten
Einbauküche, Fernwärme, Kabelanschluss – Gemeinschaftsräume, PKW-Stellplätze
Aufnahmekriterien:
Alter ab 60 Jahre bzw. Rentnerin/Rentner
und evang. - luth. Konfession

Quellenweg 1, 20535 Hamburg
Tel. 040 208307
Email: Sophie-Doehner-Hube-Stiftung@hhhamm.de
Sprechstunde der Verwaltung: Montag von 15 - 16 Uhr

Bei Interesse besuchen Sie uns!

Folgende Geschäfte und Einrichtungen legen unseren Gemeindebrief aus und unterstützen so die Arbeit der Kirchengemeinde:

Altes Rauhes Haus
Haus Weinberg
Beim Rauhen Hause 21
Lohnsteuerhilfe Bayern e.V.
Rennbahnstraße 32-38,
EKZ Horn-48
Kulturladen Hamm
Sievekingdamm 3
Edeka-Markt
Carl-Petersen-Straße 80
Friseur Ingo Meier
Carl-Petersen-Straße 90a
Blumen Rentsch
Carl-Petersen-Straße 92
Praxis für Physiotherapie
Mathias Rosenkranz
Carl-Petersen-Straße 101
M.D. (Uni Kabul) A. Roon,
Hausarztpraxis
Carl-Petersen-Straße 101
Wolfshagen-Apotheke
Carl-Petersen-Straße 101
S.Z. Fahrradservice
Carl-Petersen-Straße 116
Änderungsschneiderei
Tina-Moden
Carl-Petersen-Straße 118
Tabak-Shop Doğan
Carl-Petersen-Straße 118
Marias Café
Carl-Petersen-Straße 122
Roségold cosmetic, Eda El Masri
Carl-Petersen-Straße 122
Café May
Caspar-Voght-Straße 7
Hasselbrook-Apotheke
Caspar-Voght-Straße 88
Zahnarztpraxis
Dr. Armin Demuth
Caspar-Voght-Straße 81
Lotto-Toto
Chateauneufstraße 26
Clasen-Bestattungen
Eilbeker Weg 16
Gynäkologische Praxis
Dr. med. M. Löwisch
Sievekingdamm 3

Haus Hammer Landstraße
Hammer Landstraße 168
Buchhandlung Seitenweise
Hammer Steindamm 119
Café Auszeit
Horner Weg 68
Bäckerei Allaf
Hammer Steindamm 66
Wichern-Schule
Horner Weg 164
Rosins Textilservice
Horner Weg 203
Fontane Apotheke
Horner Weg 65
Horner Coffee Shop
Horner Weg 94
Zahnarztpraxis
Wollberg
Horner Weg 5
Friseur-Salon Goethert
Sievekingdamm
Frischemarkt Wang
Süderstraße 314
Sprechwerk
Klaus-Groth-Straße 23
AM Autoreparatur
Klaus-Groth-Straße 23
Bäckerei Rettungsbrot
Klaus-Groth-Straße 40
Zahnarztpraxis Dr. Brand
Landwehr 54

Helios-Apotheke
Marienthaler Straße 148
Bioladen am Hammer Park
Moorende 31
Hansa-Fleisch Büttner
Quellenweg 19
KiTa „Die Wühlmäuse"
Sievekingsallee 85
Blumen-Villa
Sievekingsallee 99
Günter Hanisch,
Sievekingsallee 105
Ursulas Frisörstübchen
Rumpffsweg 27
Friseursalon Ilonka
Süderstraße 312
Elbschloss an der Bille
Osterbrookplatz 26
Café Elbterrassen
Övelgönne 1

Wir danken sehr herzlich!
Möchten Sie unseren Gemeindebrief auch bei sich auslegen? Wir bringen ihn gerne vorbei! Melden Sie sich in unserem Kirchenbüro unter Tel. 21 90 12 10.

Redaktionsschluss: 24. Juni 2021
Die nächste Ausgabe erscheint am 1. September 2021

Ev.-luth. Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm

Horner Weg 17, 20535 Hamburg

Bankverbindung:

Ev.-luth. Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm
IBAN: DE 86 520 604 102 306 446 027
BIC: GENODEF1EK1

Bitte geben sie als Stichwortden Spendenzweck an!
Spendenbescheinigungen stellen wir selbstverständlich aus. Den Gemeindebrief senden wir Ihnen gegen eine kleine Spende

Dankeskirche

Süderstraße 321
20537 Hamburg

Dreifaltigkeitskirche

Horner Weg 2
20535 Hamburg

Pauluskirche

Quellenweg 10b
20535 Hamburg

IMPRESSUM

Herausgeber
Kirchengemeinderat der
Ev.-luth. Kirchengemeinde zu
Hamburg-Hamm

Redaktion
Christian Alberts, Helmut Alberts,
Ingeborg Löwisch ViSdP,
Susanne Nordmeyer-Mitzlaff,
Gudrun Schulze, Irmgard Tobeler

Titelbild
Alter Hammer Friedhof, Foto: Christian Alberts

Layout
Erik Pabst, www.erikpabst.de

Unverzichtbare Hilfe in allen Bereichen
Cornelia Wolf

Auflage
3.000 Exemplare
Druck
Schneiderdruck, Pinneberg

Gemeindebrief
Ingeborg Löwisch
Tel: 21 90 12 34

Redaktion, Anzeigenannahme
pastorin.loewisch@hammer-kirche.de

Internetausgabe
www.hammer-kirche.de

Internetauftritt
Ariane Weber
homepage@hammer-kirche.de

Kirchen, Kindertagesstätten und Kooperationspartner unserer Gemeinde

www.hammer-kirche.de